Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 · Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden · Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7405
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 4.34, für einen Monat RM 2.— einschließlich des Trägerlohnes
Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.34, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Eingelaufenen RM 0.50
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben — Erscheinungszeit werktäglich nachmittags
Geschäftsstelle durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.40, im übrigen Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Nummer 108 — Montag, 11. Mai 1942 — 90. Jahrgang

Im Mai bereits über 250000 BRT

In den ersten 10 Tagen des Monats 43 Schiffe vor der USA-Küste versenkt

as. **Berlin**, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Mai sollte nach den Ankündigungen der Roosevelt'schen Agitatoren eine erhebliche Besserung der Lage für die USA. bringen. Die angeblich so sehr verbesserte U-Boot-Abwehr sollte ihre Erfolge zeitigen und die Versenkungsziffern abstürzen lassen. Statt dessen erlebt die Welt, daß die Erfolgsmeldungen der deutschen U-Boote vor der amerikanischen Küste schnell aufeinander folgen. Wurden erst am Donnerstag 22 Dampfer mit 138 000 BRT. als versenkt gemeldet, so erfolgt nunmehr die Meldung von der Versenkung weiterer 21 Schiffe mit 118000 BRT. Das heißt also, daß in dem ersten Drittel des Mai bereits 43 Schiffe mit über eine Viertel Million BRT. allein vor der amerikanischen Küste versenkt wurden. Das ist ein harter Schlag, der nicht ohne Rückwirkungen auf die Rüstungswirtschaft der USA. bleiben kann. Kein Wunder, daß die nordamerikanischen Zeitungen nach energischen Abwehrmaßnahmen rufen. Sie fordern u. a., daß sämtliche Sportflieger der USA. zur Überwachung der Küstengewässer eingesetzt werden, um wenigstens zu verhindern, daß, was immer wieder vorkommt, Schiffe in Sicht der Küste versenkt werden. Da aber auch das US.-amerikanische Heer 2000 Zivilflieger sucht, die als Fluglehrer in den Armeefliegerschulen tätig sein sollen, so dürfte auch dieser Vorschlag schwer zu verwirklichen sein. Wie stark man in den USA. die Schläge der deutschen U-Boote empfindet, spiegelt ein Satz der „New York Times" wieder. Das Blatt klagt nämlich: „Wir müssen uns an die Tatsache gewöhnen, der Krieg spielt sich nicht mehr weit entfernt von uns ab, sondern ist bis an unsere Küste herangekommen."

Washington warnt „vor allzugroßem Optimismus"

Hatte aber Roosevelt etwa gehofft, die Erfolge der Japaner im Mai stoppen zu können, so hat ihm die Antwort hierauf der japanische Seesieg im Korallenmeer erteilt. Versucht man auch hier und da in den USA. und in England noch, diese Seeschlacht in einen anglo-amerikanischen Sieg umzulügen, so sind im großen und ganzen doch die Siegesfanfaren verstummt. Man bereitet das Publikum langsam auf größere Verluste vor. So heißt es in einer sehr langatmigen Darlegung des nordamerikanischen Nachrichtendienstes u. a.: „Die Meldungen über die unseren Seestreitkräften zugefügten Schäden sind unvollständig." Sie würden bekanntgegeben werden, sobald die Informationen für den Feind nicht mehr von Nutzen sein könnten. Offenbar hat also Herr Roosevelt gar keine Neigung, mit den wahren Verlusten in der nächsten Zeit herausrücken. Sehr kennzeichnend ist weiterhin, wenn amerikanische Sender vor „allzugroßem Optimismus" warnen, „da Verluste der Alliierten unvermeidlich seien" und weiterhin englisch-amerikanische Blätter erklären, selbst bei gleichen Verlusten seien die Dinge für die Alliierten sehr viel schwieriger, da die Japaner leichter als die Alliierten Verstärkungen heranziehen könnten. Die japanische Flotte hat also den anglo-amerikanischen Großsprechern das Maul gestopft.

Wachsende Nervosität in Australien

Zugleich aber legt man sich die Frage vor, was die Japaner nunmehr tun werden. In Australien wachsen noch immer die Angst und die Nervosität. Die amerikanischen Zeitungen aber fragen sich, ob die Japaner sich nicht etwa gegen Neu-Kaledonien werden könnten, oder ob sie nun nicht versuchen würden, das auf Neu-Guinea gelegene und von ihren Fliegern schon mehrfach angegriffene Port Moresby von See aus zu nehmen. Oder aber ist das ganze nur ein Tarnmanöver, um ganz andere japanische Pläne zu verschleiern?, so fragen ängstlich englische Blätter. Kursum, man sieht, die Sorgen der Anglo-Amerikaner sind nicht eben gering.

Anglo-amerikanische Kriegsbetrachtungen

Von Walter Asmus

Die Kommentare, mit denen die englischen und amerikanischen Zeitungen die Kriegsereignisse und das heißt praktisch die Niederlagen der sogenannten Alliierten begleiten, sind für den deutschen Leser meist recht erheiternd, obwohl diese Artikel durchaus ernst gemeint sind. Allerdings sieht man sich in London und Washington doch auch gelegentlich zu dem Eingeständnis genötigt, daß die Lage äußerst unerfreulich ist. Ja, man klagt heute schon in England über den großen Umfang dieses Krieges, wie etwa Sir Edward Grigg. Dieser Unterdausabgeordnete stellte nämlich im „Observer" fest, der Krieg habe jetzt einen derartigen Umfang angenommen und werde mit einer solchen Wucht an zahlreichen Fronten gleichzeitig geführt, daß man sich nur noch mit großer Mühe und nicht ohne Schwierigkeiten einen klaren und stetigen Blick für die grundsätzlichen Voraussetzungen eines Sieges bewahren könne. Wenn auch diese Ausführungen nicht übermäßig klar sind, so lassen sie doch recht deutlich erkennen, wie wenig wohl man sich trotz aller großen Reden in London fühlt. Die Unzufriedenheit mit der Kriegslage oder wenn man so will mit der Kriegspolitik Churchills ist ja auch erst letzthin in zwei gleichzeitig abgehaltenen Ersatzwahlen zutage getreten, in denen die Regierungskandidaten gegenüber sogenannten Wilden, d. h. Leuten, die keiner Partei angehören, unterlagen, womit die Regierung ihre dritte Wahlniederlage innerhalb kurzer Zeit einstecken mußte. Es muß aber hierbei betont werden, daß alle diese gewählten Kandidaten für stärkere Kriegsanstrengungen eintreten, daß sie sogar eine Offensive und eine zweite Front, von der man jetzt im amtlichen England so ungern redet, die Zusammenfassung der drei Wehrmachtteile und ähnliche Dinge fordern, die ihres Erachtens als Voraussetzungen für einen Sieg erforderlich sind. Herrn Churchill ist diese Bewegung, sich unabhängig vom Gängelband der Parteien zu machen, äußerst unsympathisch — darin stimmt er vollkommen mit allen Parteien überein —, und er hat deshalb auch versucht, einen weiteren jetzt gegen die Regierung aufgestellten Abgeordneten zu diffamieren, indem er behauptete, daß dieser Kandidat, nämlich einen Kapitän Acworth, früher für Verhandlungen mit Japan gewesen sei, was dieser auf das bestimmteste leugnet.

Wenn von diesen Wilden und auch von einigen anderen Kreisen noch immer eine englische Offensive gefordert wird, obwohl das amtliche London von dem Schlagwort der zweiten Front längst abgekommen ist, so bemühen sich einige englische Blätter, die Dinge so darzustellen, als ob diese Offensive ja längst eingeleitet und als ob ihr Träger die britische Luftwaffe sei. Welchen Hoffnungen man sich dabei zum Teil heute noch hingibt, zeigen Erklärungen eines Luftfahrtverständigen in der „Daily Mail". Darin heißt es nämlich, man glaube immer noch, Deutschland durch intensive Luftangriffe zum inneren Zusammenbruch bringen zu können. Noch einmal wird hier bestätigt, daß es sich also bei den Angriffen auf deutsche Städte gar nicht darum handelt, irgendwelche militärische Ziele zu treffen, sondern darum, die Bevölkerung zu terrorisieren. Gerade in diesem Zusammenhang muß auch die Äußerung des englischen Luftfahrtministers Sinclair gewertet werden, der auf eine Anfrage, ob die britische Luftwaffe deutsche Arbeiterwohnviertel bombardiere, antwortete, es gebe keine Anweisung, lieber Wohnhäuser als Rüstungsfabriken zu zerstören, aber im Verlauf nächtlicher Bombenangriffe sei es unmöglich, zwischen Rüstungsfabriken und umliegenden Häusern zu unterscheiden. Nimmt man ferner hinzu, daß der englische Innenminister Morrison in bezug auf Lübeck und Rostock erklärte: „Laßt uns mit der guten Arbeit fortfahren!", so hat man ein recht kennzeichnendes Bild der Einstellung des amtlichen Englands zu den Terrorangriffen. Aber auch hier liegt eine Fehlrechnung vor, und die bisher schon von den deutschen Vergeltungsangriffen getroffenen englischen Städte werden sich darüber klar sein, daß die deutsche Luftwaffe zuzuschlagen weiß. Wenn Herr Churchill diese Art der Kriegführung fortzusetzen gedenkt, so wird er die Erfahrung machen, daß auch hier Deutschland um ein sehr erhebliches stärker ist als England.

In den USA. hat man die englische Beweisführung von der angeblichen Luftoffensive sehr gern aufgenommen und erklärt immer wieder, daß man die Engländer auch in dieser Hinsicht unterstützen werde. Man glaubt damit die früheren Äußerungen über angeblich geplante große amerikanische Offensiven vergessen machen zu können. Einem ähnlichen Zweck dient das jetzt in den USA. geprägte oder doch wiederholte Schlagwort, daß man zunächst einmal gegen das Reich kämpfen und „zuerst Hitler schlagen" müsse. Ostasien betrachtet man danach plötzlich —, und zwar genau in dem Augenblick, in dem man neue schwere Niederlagen erlitt — als nebensächlich und zweitrangig. Damit hat man allerdings schon in Australien Anstoß erregt, denn dort wünscht man natürlich, daß die USA. alle Kraft in Ostasien einsetzen. Der australische Außenminister Evatt erklärte in sehr deutlicher Ablehnung dieser amerikanischen Thesen, es sei geradezu selbstmörderisch, Japan zu unterschätzen. Man müsse sich schleunigst von dem Schlagwort, daß zuerst Hitler geschlagen werden müsse, abwenden. Wenn man nicht gegen

Eichenlaubträger Koeppen gefallen

Sieger in 85 Luftkämpfen

Berlin, 9. Mai. Leutnant Koeppen, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Sieger in 85 Luftkämpfen, ist, wie das OKW.-Bericht meldet, vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen ihrer kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger.

In unerschütterlicher Kampffreude, von fieghaftem Draufgängertum beseelt, bewährte sich Leutnant Koeppen besonders in den Kämpfen an der Ostfront, wo er seine Luftsiege errang. Nachdem der damalige Feldwebel in schweren Luftkämpfen gegen einen oft zahlenmäßig überlegenen Gegner 40 Luftsiege errungen hatte, wurde ihm am 8. 12. 41 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Am 20. 12. 41 erhielt er das Deutsche Kreuz in Gold. Durch kühne Tiefangriffe auf feindliche Flugplätze, Kolonnen und Panzer hat er dem Gegner schweren Schaden zugefügt. Er schoß u. a. auch ein sowjetisches Kanonenboot auf dem Dnjepr in Brand. Am 24. Februar 1942 rang Feldwebel Koeppen, der Meisterschütze seines Geschwaders, hinterseinander 4 sich hartnäckig wehrende bolschewistische Jagdflugzeuge nieder. Er erhielt für diese glänzende Leistung, durch die er die Zahl seiner Luftsiege auf 72 erhöhte, am 28. Februar 1942 als 79. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und wurde durch Nennung im Wehrmachtbericht ausgezeichnet.

Am 1. Mai schoß er wieder 4 feindliche Flugzeuge ab und schon am nächsten Tag fielen abermals 5 bolschewistische Flugzeuge dem vorbildlichen fliegerischen Können und schneidigen Angriffsgeist des inzwischen wegen vielfach bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant beförderten Jagdfliegers zum Opfer.

Ritterkreuz für heldenmütigen Kampf

Berlin, 10. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an ff-Hauptsturmführer Max Seela, Kompaniechef in einem Pionierbataillon einer ff-Division.

ff-Hauptsturmführer Max Seela, am 15. 7. 1911 als Sohn des Bauunternehmers Heinrich Seela in Schöneiche bei Berlin geboren, hat mit seiner verstärkten Kompanie aus eigenem Entschluß eine stark besetzte Ortschaft, die im Raume südostwärts des Ilmen-Sees an einer wichtigen Nachschubstraße liegt, angegriffen und nach schwerem Kampf besetzt. Als die Bolschewisten die tapfere Besatzung mit zahlenmäßig vielfach überlegenen Kräften und mit Unterstützung schwerer Panzer und Flieger angriffen, gelang es ff-Hauptsturmführer Seela in heldenmütigem Kampf das örtliche Vordringen des Gegners wochenlang aufzuhalten. Sein tapferer Einsatz war entscheidend für das Freihalten der wichtigen Nachschubstraßen.

Äthiopienflug am Tag des Imperiums

Rom, 10. Mai. Ein italienisches Flugzeug, das unter Führung von Oberleutnant Amadeo Paradisi anläßlich des am 9. Mai gefeierten Tages des Imperiums nach Äthiopien geflogen war, um dort Flugblätter für die in Äthiopien befindlichen Italiener, wie für die Eingeborenen abzuwerfen, ist nach 30stündigem Flug am 9. Mai um 21.35 Uhr auf einem italienischen Flugplatz gelandet. Die tapfere Besatzung wurde vom Luftwaffen-Generalstab Fougier, vom stellvertretenden Parteisekretär Ravalico und von einem Vertreter des Ministers für Italienisch-Afrika Teruzzi begrüßt. General Fougier überbrachte der mutigen Besatzung des Flugzeuges die hohe Anerkennung und den Gruß des Duce.

Der Führer hat aus Anlaß des rumänischen Nationalfeiertages dem König von Rumänien und Staatsführer Marschall Antonescu in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme übersandt.

Offensivkraft des Feindes im Pazifik endgültig gebrochen

Die beiden versenkten Flugzeugträger für die Amerikaner unersetzlich

Berlin, 11. Mai. (Funkmeldung.) Über die See- und Luftschlacht im Korallenmeer liegen noch keine näheren Einzelheiten vor, jedoch kann schon jetzt gesagt werden, daß die kombinierten britisch-amerikanischen Seestreitkräfte so schwere Verluste erlitten haben, daß ihre Offensivkraft gebrochen ist. Die britisch-amerikanischen Einheiten, die dem vernichtenden Feuer der japanischen Flottenstreitkräfte entgingen, werden zur Zeit verfolgt.

Durch den Verlust von zwei großen Flugzeugträgern ist die Kampfkraft des Feindes zur Luft und auch zur See entscheidend geschwächt. Nach den Erfahrungen der bisherigen Kampfhandlungen zur See, insbesondere nach der britischen Katastrophe von Kuantan, wo der Feind die beiden Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Repulse" einbüßte, ist die Verwendung von Schlachtschiffen ohne ausreichenden Jagdschutz ein zu großes Risiko geworden. Aber gerade für diesen unumgänglich notwendigen Jagdschutz sind Flugzeugträger unentbehrlich. Die ungeheuren Entfernungen des Stillen Ozeans lassen sich von Flugzeugen im Nonstop-Flug nicht überbrücken, auch sind die vorhandenen Luftstützpunkte, die dem Gegner jetzt noch zur Verfügung stehen, zu gering an Zahl und auch zu weit entfernt, um eine Angriffsoperation auf Japan oder das von den Japanern kontrollierte Gebiet zu ermöglichen. Aus diesem Grunde sind für die Amerikaner die beiden versenkten Flugzeugträger ganz unersetzlich.

Das Ergebnis der Schlacht im Korallenmeer kann schon jetzt dahin zusammengefaßt werden, daß der Gegner durch die schweren Verluste, die ihm in dieser Schlacht zugefügt wurden, und die in ihrem Endergebnis noch gar nicht feststehen, außerstande gesetzt worden ist, die japanischen Operationen zu durchkreuzen oder wirksam zu behindern.

200 Feindmaschinen vernichtet

Tokio, 10. Mai. Dem Frontbericht von „Tokio Asahi Schimbun" zufolge beträgt der Gesamtverlust der Feindflugzeuge in der Seeschlacht im Korallenmeer über 200 Maschinen, 89 Flugzeuge wurden, wie gemeldet, im Luftkampf abgeschossen, der Rest ist mit Flugzeugträgern untergegangen.

Die Schlacht als beendet anzusehen

Tokio, 11. Mai. (Funkmeldung.) Die Schlacht im Korallen-Meer muß nach Äußerungen offizieller Kreise Tokios als beendet angesehen werden. Der Sprecher der Regierung erklärte jedenfalls am Montag, daß die am Samstag ausgegebene Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers, die letzte amtliche japanische Mitteilung über das Ergebnis der eigentlichen Schlacht darstelle.

Roosevelts Krieg bringt Südamerika den Ruin

Exportwaren stapeln sich zu Bergen

Sevilla, 10. Mai. Roosevelts Kriegseintritt wirkt sich in den südamerikanischen Ländern mit immer zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten aus. Obwohl der Krieg Amerika erst seit fünf Monaten unmittelbar erfaßt hat, macht sich als Folge der deutschen U-Boot-Tätigkeit vor allem eine starke Knappheit an Schiffsraum geltend. Die nicht nachlassenden Versenkungen haben die USA. gezwungen, ihre Frachtdampfer aus den südamerikanischen Linien zurückzuziehen. Nun stapeln sich in den süd- und mittelamerikanischen Ländern die Exportwaren in Schuppen und Lagerhäusern zu Bergen. Riesige Verluste sind allein schon durch den Verderb der Agrarprodukte unvermeidlich. Wegen des Ausfalls der Exportmöglichkeiten ist vor allem in Brasilien, Chile, Peru und Columbien eine wirtschaftliche Krise kaum mehr zu verhindern.

Die Washingtoner Dollarimperialisten sind nun anscheinend bemüht, die wachsende Unzufriedenheit der Südamerikaner, die ihre Durchdringungspolitik gefährdet, zu beschwichtigen. Wie die Zeitung „Nacion" in Buenos Aires aus Washington berichtet, prüft die USA.-Regierung gegenwärtig den Plan, in den iberoamerikanischen Ländern die Exportbestände aufzukaufen. Die Produkte sollen jedoch weiterhin im Ursprungsland lagern, bis sich einmal eine Verschiffungsmöglichkeit bietet. Gleichzeitig werden Maßnahmen erwogen, das Volumen der Agrarerzeugnisse durch Entziehung des Wassergehaltes zu verringern, damit Schiffsraum gespart wird. So soll brasilianischer Kaffee beispielsweise in Form von Extrakt verschifft werden! Auch Bananen und Gemüse sollen nun getrocknet zur Ausfuhr kommen.

Falls die USA.-Regierung sich zu einer allgemeinen Durchführung dieser Pläne entschließen sollte, würde Washington praktisch eine Monopolstellung als Käufer einnehmen und damit seinen politischen Druck ins Ungemessene verstärken können. Wie lange Roosevelt allerdings eine solche Vergewaltigung der normalen Wirtschaftsverhältnisse, die nicht zuletzt auch auf Kosten der nordamerikanischen Produzenten geht, durchhalten kann, steht dahin. Ein erster Schritt in der angegebenen Richtung ist ein soeben mit Peru abgeschlossenes Abkommen, das die USA. zur Übernahme des gesamten peruanischen Baumwoll-Überschusses verpflichtet. Die Baumwolle wird jedoch weiterhin in Peru lagern, bis sich eine Verschiffungsmöglichkeit bietet.

alle Feinde gleichzeitig kämpfe, werde man keinen von ihnen besiegen.

Im großen und ganzen hält man denn auch in London und Washington es für zweckmäßig, sich auf solche Diskussionen nicht weiter einzulassen, sondern lieber solche Heldentaten zu feiern, wie den mit starken Kräften unternommenen Überfall auf den verhältnismäßig schwachen französischen Stützpunkt Diego Suarez auf Madagaskar. Man nimmt in diesem Zusammenhang das alte Schlagwort von der Einkreisung Japans wieder auf, die man zwar tatsächlich einmal gewollt hat, die aber von Japan schon mit den ersten kriegerischen Aktionen zerspreengt wurde. Ja, der englische Nachrichtendienst versteigt sich sogar zu der kühnen Behauptung, daß die britische Aktion gegen Madagaskar nicht nur Japans, sondern auch Deutschlands Pläne, insbesondere die deutsche Frühjahrsoffensive, gestört habe. „Hitlers Gegenoffensive in Sowjetrußland wurde durchkreuzt." Hier kann man nur wenig sagen, höher geht es nimmer, denn selbst den Sowjets werden die Engländer damit nicht klarmachen können, daß die von Moskau geforderte zweite Front nun in eigentlich gänzlich überflüssig geworden ist. Moskau braucht nicht mehr zu zittern, denn England siegte auf Madagaskar!

Neben solchem Unsinn gehen die alten Reden über die „ermutigenden" Niederlagen — Phrasen, die der Führer schon in seiner letzten Reichstagsrede kennzeichnete —, munter weiter. Das geht langsam selbst einigen Engländern auf die Nerven, wundert sich doch der „Daily Herald", daß die britische Regierung bisher bei allen Niederlagen von Dünkirchen über Griechenland und Kreta bis auf den heutigen Tag stets nur ein Moment der Stärke für die Alliierten gesehen habe. Gegen eine solche Auffassung wendet sich das englische Blatt, das davor warnt, die gigantischen Gebietsgewinne der Achsenmächte als bedeutungslos abzutun. Diese Neigung zur Unterschätzung der gegnerischen Erfolge sei gefährlich. Ein Riese, der hart am Abgrund stehe, könne von einem Zwerg in den Abgrund gejagt werden und, so schreibt der „Daily Herald", die Achsenmächte seien wahrscheinlich nicht mit Zwergen zu vergleichen.

Oberleutnant Crusius gefallen

Berlin, 10. Mai. Oberleutnant Heinz Crusius, Kompaniechef in einem J.-R., Träger des EK. beider Klassen und des J.-R.-Sturmabzeichens, wurde vom Führer für seinen heldenhaften Einsatz mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Am 31. März 1942 ist Oberleutnant Crusius seiner an der Spitze seiner Infanteristen erlittenen Verwundung erlegen.

Mitte Januar verteidigte Oberleutnant Cr. mit seiner Kompanie eine stützpunktartig ausgebaute Ortschaft gegen die Massenangriffe zweier bolschewistischer SR. Starkes feindliches Vorbereitungsfeuer mehrerer leichter und schwerer Batterien lag auf den deutschen Stellungen und kündigte einen neuerlichen Angriff der Bolschewisten an. Immer wieder wurde der Feind mit höchstem Kampfesmut von den deutschen Infanteristen abgeschlagen und erlitt schwere blutige Verluste. Als der Gegner sah, daß alle seine Versuche vergeblich waren, faßte er alle Kräfte zu einem neuerlichen Massenangriff zusammen und stieß gleichzeitig aus mehreren Richtungen gegen die deutschen Stellungen vor. Dicht gedrängt und in immer neuen Wellen stürmten die Bolschewisten aus den Wäldern hervor, wobei sie durch das starke Abwehrfeuer der deutschen Infanteristen ungeheure Verluste erlitten. Trotzdem gelang es dem Gegner infolge seiner zahlenmäßigen Überlegenheit, immer näher an den deutschen Stützpunkt heranzukommen und schließlich einige Scheunen am Ortseingang in Besitz zu nehmen. Gleichzeitig glückte es einer anderen Feindgruppe, am entgegengesetzten Ortsrand einzudringen und dadurch eine bedrohliche Lage zu schaffen. Oberleutnant Cr. setzte seine letzte Reservegruppe zur Zurückeroberung der feindbesetzten Scheunen an, während er selbst aus eigenem Entschluß und mit großer Kaltblütigkeit ein in der Nähe stehendes Pakgeschütz, dessen Bedienung ausgefallen war, feuerbereit machte und die andere Feindgruppe auf kürzeste Entfernung zusammenschoß. Gefolgt von wenigen Infanteristen, stürmte er nach erbittertem Handgemenge die letzten feindbesetzten Häuser der Dorfstraße und warf die eingedrungenen Bolschewisten, die in panikartiger Verwirrung in ihre Ausgangsstellungen zurückflohen.

Durch die hervorragend schneidige Waffentat hatte Oberleutnant Cr. wesentlichen Anteil an dem schweren siegreichen Abwehrkampf der Division. Durch seinen tapferen Einsatz gelang es, den Stützpunkt erfolgreich zu verteidigen und damit die entstandene Gefahr in der Flanke der Division zu überwinden.

Bei einem späteren Einsatz erlitt er — mit der Führung eines Bataillons beauftragt — die schwere Verwundung, der er später erlag. Als Führer und Vorkämpfer wird er in den Herzen seiner Infanteristen immer weiterleben, in seinem Geist werden seine Soldaten weiterkämpfen und siegen.

Schwere Flugzeugverluste des Feindes im hohen Norden

27 Flugzeuge bei nur einem eigenen Verlust abgeschossen — Ein großes Handelsschiff beschädigt — 19 Britenflugzeuge im Mittelmeerraum vernichtet — Der neue große Erfolg unserer U-Boote an der amerikanischen Küste

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Mai. (Funkmeldung.) **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

An der Ostfront wurden örtliche Angriffe des Feindes in teilweise harten Kämpfen abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.

In Lappland scheiterten erneute Angriffe des Feindes.

Flugzeuge, die zu bewaffneter Seeaufklärung im Schwarzen Meer eingesetzt waren, versenkten in der Straße von Kertsch ein Handelsschiff von 1300 BRT.

An der Front des hohen Norden erlitt der Feind am gestrigen Tage in Luftkämpfen besonders schwere Verluste. Deutsche Jäger schossen bei nur einem eigenen Verlust 27 Flugzeuge, darunter 22 Hurricanes, ab. Kampf- und Sturzkampfverbände beschädigten durch Bombenwurf ein großes Handelsschiff in der Lizza-Bucht und bombardierten wirksam den Hafen von Murmansk sowie Anlagen der Murmanbahn.

In Nordafrika beiderseitige Aufklärungstätigkeit.

Im Hafen von La Valetta auf Malta wurde ein im Dock liegendes Kriegsschiff mit Bomben schweren Kalibers angegriffen. Begleitende italienische Jagdflugzeuge schossen hierbei acht feindliche Flugzeuge ab. Deutsche Jagdflugzeuge brachten in erbitterten Luftkämpfen über der Insel neun feindliche Flugzeuge zum Absturz. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden in Nordafrika abgeschossen, so daß im Mittelmeerraum gestern 19 britische Flugzeuge vernichtet wurden.

Im Seegebiet nördlich Alexandria warf ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 5000 BRT. in Brand. Mit der Vernichtung dieses Schiffes ist zu rechnen.

Im Kampf gegen Großbritannien erzielte die Luftwaffe am Tage Bombenvolltreffer in einer Fabrikanlage bei Folkestone, und in einem Truppenlager an der Südküste der Insel.

Bei den Färöer wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf beschädigt.

Unterseeboote versenkten, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, in amerikanischen Gewässern, in der Karibischen See und im Golf von Mexiko 21 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 118 000 BRT.

Bei diesen Erfolgen hat sich das Unterseeboot des Kapitänleutnants Cremer, das trotz schwerer eigener Beschädigung vier große Schiffe mit 35 000 BRT. versenkte, besonders ausgezeichnet.

*

as. Auch der heutige OKW.-Bericht bringt wieder Nachrichten über außerordentliche Erfolge der deutschen Luftwaffe. Wenn dabei gerade im hohen Norden besonders hohe Abschußziffern erreicht werden konnten, so zeigt auch diese Tatsache, welch großen Werk die Sowjets auf die Offenhaltung des Zufahrtsweges über Murmansk legen. Es hat ihnen aber auch nichts geholfen, daß die Engländer ihnen die Maschinen zur Unterstützung schickten, sondern auch die Hurricanes sind von den deutschen Fliegern abgeschossen worden. Gleichzeitig geht der Luftkampf über Malta mit größtem Erfolg für die deutsche Luftwaffe weiter. Man muß sich dazu vor Augen halten, daß auch der gestrige OKW.-Bericht über den Abschuß von vierzehn britischen Jagdflugzeugen berichtete. So ergibt sich alles in allem, daß an allen Fronten, vom hohen Norden bis nach Malta und Nordafrika die feindliche Luftwaffe sehr schwere Einbußen erlitt und unsere Flieger überall erfolgreich waren.

Der Sonntagsbericht des OKW.

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Mai. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Donezgebiet und im nördlichen Abschnitt der Ostfront blieben erneute örtliche Angriffe des Feindes erfolglos. Bei mehreren eigenen Angriffsunternehmungen wurden dem Gegner hohe blutige Verluste zugefügt.

In Lappland scheiterten weitere feindliche Angriffe.

Die Luftwaffe setzte die Zerschlagung des bolschewistischen Nachschubs mit Erfolg fort. Allein im Norden der Ostfront wurden am gestrigen Tage 22 feindliche Flugzeuge, darunter drei Hurricanes, abgeschossen.

In Nordafrika Artillerie- und Spähtruppttätigkeit.

In Luftkämpfen über Malta waren deutsche und italienische Jäger besonders erfolgreich. Sie schossen bei nur einem eigenen Verlust 14 britische Jagdflugzeuge ab. Kampfverbände bombardierten nachhaltig Flugplätze der Insel und griffen in der vergangenen Nacht militärische Ziele des Hafens Alexandria an.

In Südengland belegten leichte Kampfflugzeuge am Tage Hafen- und Fabrikanlagen mit Bomben.

Bei militärisch wirkungslosen Angriffen gemischter Verbände der britischen Luftwaffe gegen das belgisch-französische Küstengebiet verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr elf Flugzeuge. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Mit dem Geiste des Sieges gegen alle Schwierigkeiten

Der Gauleiter sprach auf einer Partei-Kundgebung in Gießen

NSG. **Gießen**, 10. Mai. **In der überfüllten Aula der Ludwigs-Universität in Gießen sprach am Sonntagabend Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger über die wichtigsten politischen und sozialen Tagesfragen, deren Beantwortung alle Volksgenossen im gleichem Maße bewegen mußte. Viele Hunderte, die keinen Einlaß mehr fanden, hörten den Gauleiter in einer Parallelversammlung, nicht minder begeistert über die Klarheit und Wahrheit seiner Worte, die als zündender Auftakt einer Welle von Kundgebungen im Kreis Wetterau vorausgehen sollte.**

In großen Umrissen zeigte der Gauleiter den Weg Deutschlands und seiner Verbündeten auf, der sich im dritten Kriegsjahr täglich mehr und mehr von Sieg zu Sieg weitet, während der Weg unserer Gegner im gleichem Tempo von einer Niederlage in die andere führt. Vergeblich ist ihre Hoffnung auf gleiche Erfolge eines so erfolgreich betriebenen Mauthelndentums wie in den Jahren 1914—18 geworden. Heute stehen der Agitation unserer Feinde eine in festem Selbstvertrauen begründete Volksgemeinschaft und die glorreichen Taten unserer Wehrmacht gegenüber. Gesiegt haben bis heute Deutschland und seine Verbündeten allein, und an uns ist es, den Sieg zu bestimmen.

Die Ursachen der feindlichen Kriegserklärungen, hervorgerufen durch das Fiasko der Mächte von Versailles, die die Arbeitskraft des deutschen Volkes zu einem bequemen Schmarotzerdasein ausnutzen wollten, sowie der Vernichtungswille des Judentums gegen alles Lebensrecht der jungen Nation, standen im Vordergrund der weiteren Ausführungen des Gauleiters, der damit gleichzeitig jede müßige Frage nach der Dauer des Krieges abtat, der ohne Kompromisse solange durchgekämpft werden müsse, wie der Jude noch die Möglichkeit habe, irgendein Volk zu knechten. Ganz Deutschland, seine Verbündeten und die besten Soldaten Europas stehen für dieses Endziel bereit.

Sodann erläuterte der Gauleiter alle wichtigen Fragen, die sich heute auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet aufgetan haben. Lücken, die im Augenblick nicht geschlossen werden können, seien kein Grund zur Beunruhigung. Alle Entbehrungen fänden in keinem Vergleich zu den Opfern, die unsere Soldaten während des härtesten Winters seit 140 Jahren an der Ostfront bringen mußten. Jeder kann heute seinen Standpunkt klar ermessen, fuhr der Gauleiter fort; denn es geht um das Sein oder Nichtsein aller. Selbst wenn die Zeiten noch härter werden, müssen wir das ertragen lernen. Die stärkste Kampfansage aber hat denen zu gelten, die durch gewissenlose Gerüchtemacherei die Volksgemeinschaft zu vergiften und das Vertrauen auf den Endsieg zu erschüttern versuchen. Jeder Volksgenosse hat die Pflicht, diese verbrecherischen Elemente dem Arm der Gerechtigkeit zu übergeben. Neben dem unerbittlichen Kampf gegen Schieber, Wucherer und Schleichhändler ist nunmehr auch die künftige Verteilung der lebenswichtigen Güter genau geregelt, damit alle das erhalten, was ihnen zusteht. Jeder soll das Gefühl haben, daß es gerecht zugeht.

Nach einem erneuten Appell an die Frauen, ihre Arbeitskraft der Gesamtheit zur Verfügung zu stellen, schloß der Gauleiter seine oft von großem Beifall unterbrochene Rede mit den Worten: „Wer allen Anweisungen, wer dem Vorbild des Führers folgt, der ist mit ihm in der Volksgemeinschaft." Damit ist auch die Voraussetzung für den Endsieg geschaffen.

Das Ziel des Führers, der nach seinen Worten als nach fanatischerer Nationalsozialist aus dem Kriege zurückkehren wird, ist, das alte Programm restlos durchzuführen. Er kommt wieder mit Millionen seiner Soldaten, die gesehen haben, wie es draußen aussieht. Wer noch nicht Nationalsozialist war, der ist es in Sowjetrußland geworden. Mit diesen harten Männern wird der Führer die Zukunft bauen, die Sicherheit des deutschen Volkes für alle Zeiten unternehmen. Sehen wir zu, daß wir dann vor den Augen unserer Soldaten bestehen können und sagen dürfen: Auch ich stand für dich, ich habe dir die Waffen geschmiedet oder den Boden bearbeitet, dann wird der Führer den Frieden gestalten können, so wie er ihn im Sinne einer Neuordnung Europas sieht. Deutschland wird dann ein neues Gesicht haben, Europa wird neu aufgebaut werden, die Welt wird das Antlitz der jungen Völker tragen.

„Fahrt nach der Sowjetunion der gefährlichste Seeweg"

Englische Matrosen berichten über die „fürchterlichen Angriffe" deutscher See- und Luftstreitkräfte auf die Geleitzüge

Madrid, 10. Mai. Dem Frontberichter von „Tokio Nichi Nichi" zufolge ist die Fahrt nach der Sowjetunion durch das Nördliche Eismeer, so erklärte der britische Matrose Roy Edwards Philipps aus Lambeth nach seiner Rückkehr aus Murmansk. Der Londoner „Pa"-Korrespondent gibt die Erzählung von zwei englischen Matrosen wieder, von denen der erstgenannte wie folgt fortfährt:

„Die Atlantikschlacht ist ein Kinderspiel im Vergleich zu den fürchterlichen Angriffen deutscher Überwasserstreitkräfte, Torpedoflugzeuge und Sturzkampfbomber, die unseren Geleitzug keine Minute während der ganzen Überfahrt zur Ruhe kommen ließen. Auf unserer Heimreise wurde der englische Kreuzer „Edinburgh" versenkt. Die deutschen Kriegsschiffe führten an einem Tage in dem kurzen Zeitraum von nur wenigen Stunden nicht weniger als fünf Angriffe gegen die Geleitzüge durch."

Der Bordschreiner Bert Atkins aus Glasgow berichtete bei seiner Rückkehr in einen schottischen Hafen: „Auf der Hin- und Rückfahrt nach der Sowjetunion haben wir selten erlebt, daß der Himmel einmal frei von feindlichen Flugzeugen war. Einen fürchterlichen Angriff erlebten wir, als sich einmal morgens um 3.30 Uhr starke Formationen deutscher Stukas und Torpedoflugzeuge auf uns stürzten. Die „Edinburgh" und die den Geleitzug schützenden Zerstörer eröffneten ein wildes Abwehrfeuer. Der englische Kreuzer „Edinburgh" wurde auf der Heimreise am zweiten Tag, nachdem wir den sowjetischen Hafen wieder verlassen hatten, von deutschen Luft- und Seestreitkräften tödlich getroffen. Schon beim ersten Angriff blieb die „Edinburgh" manövrierunfähig. Der Todeskampf des Schiffes spielte sich zehn Meilen von dem Zerstörer entfernt ab, auf dem ich mich befand."

Der Bericht, der die englische Zensur passieren mußte, unterschlägt verständlicherweise die übrigen Verluste, die die Engländer auf der gefährlichen Fahrt nach Murmansk gehabt haben.

Die Leistungen des italienischen Expeditionskorps

Ein Frontbericht des römischen Nachrichtenbüros Stefani

Rom, 10. Mai. Die Leistungen der italienischen Truppen an der Ostfront schildert ein Frontberichterstatter des italienischen Expeditionskorps in der Sowjetunion während der Wintermonate gewidmeten ausführlichen Bericht.

General Messe, der Oberbefehlshaber des italienischen Expeditionskorps, so bemerkt der Frontberichterstatter, hat, als er kürzlich einen Verband von Schwarzhemden besichtigte, von einer „siegreichen abgeschlossenen Operationsphase" gesprochen und damit den „Winterfeldzug" im Osten gemeint, der von Mitte November bis März dauerte. Der Winter hat sowohl hinsichtlich der Kampftätigkeit wie der ungeheuren Aufgaben der Organisation und Versorgung der Front gewaltige Anforderungen an die Truppe gestellt. Sie haben diese schwere Bewährungsprobe glänzend bestanden.

Der Feind rechnete offenbar damit, daß seine Winteroffensive die italienischen Truppen unvorbereitet finden werde. Das italienische Kommando hat aber seine Hoffnungen zunichte gemacht und alle Probleme des Nachschubs, der Versorgung und Unterbringung der Truppen, die sich durch den überraschend früh hereingebrochenen Winter stellten, gelöst. Der einzelne Soldat mußte dabei Übermenschliches leisten und hat es geleistet. Die italienischen Truppen standen von Mitte November bis Mitte Dezember ständig im Einsatz, um die Stellungen zu halten, deren Besetzung dann beim Zusammenbruch der bolschewistischen Weihnachtsoffensive voll in Erscheinung trat.

Neben der Kampftätigkeit war es vor allem der Ausbau der Stellungen und der Zufahrtsstraßen und die Aufrechterhaltung des Nachschubs, die bei 30, 40 und 50 Grad unter Null erfolgen mußte, die an den italienischen Soldaten ungeheure Anforderungen stellte.

Zusammenfassend bemerkte der Sonderberichterstatter, daß die italienischen Truppen dem harten Winter standgehalten und nichts von ihrer ursprünglichen Stimmung, ihrem entschlossenen Kampfgeist und ihrer Leistungsfähigkeit eingebüßt haben.

19 von 45 abgeschossen

Berlin, 10. Mai. Zu dem schweren Verlust von neunzehn Bombenflugzeugen, mit denen die Briten in der Nacht zum 9. Mai ihren Angriff auf Wohnviertel der Städte Rostock und Warnemünde bezahlen mußten, berichtet das OKW. noch folgende Einzelheiten:

Unter den neunzehn von deutscher Flak und deutschen Nachtjägern abgeschossenen Flugzeuge, die auch der britische Rundfunk bereits bestätigte, befand sich nach bisherigen Feststellungen mehrere viermotorige Bomber vom Muster Halifax sowie Bombenflugzeuge des Typs Hamden und Vickers-Wellington. Allein 16 der zerschellten Flugzeuge lagen im näheren Umkreis von Rostock und Warnemünde. Ein Bomber wurde nördlich Warnemünde im seichten Küstenwasser gefunden. Eine Vickers-Wellington stürzte in Häuserrümmern der Rostocker Innenstadt und verbrannte. Ein anderer Halifax-Bomber fiel in die Nähe der Rostocker Schießstände und ging ebenfalls in Flammen auf. Alle zum Absturz gebrachten Briten-Bomber wurden völlig zerstört, nur wenige Mann ihrer Besatzungen konnten sich durch Fallschirmabsprung retten.

Die deutsche Flakartillerie ist erheblich an an den Schüssen beteiligt. Die nur wenigen durch den Sperrgürtel von Rostock durchgebrochenen Britenbomber wurden von den deutschen Scheinwerfern gestellt, so daß auch diese Flugzeuge innerhalb kürzester Zeit Opfer des zusammengefaßten Flakfeuers wurden. Nach den deutschen Feststellungen sind es nur etwa 45 britische Flugzeuge gewesen, die gegen Rostock und Warnemünde geflogen waren.

Freie Jagd über Malta

Berlin, 10. Mai. Wie bereits vom OKW. gemeldet, kam es im Laufe des Samstag über Malta wiederholt zu erbitterten Luftkämpfen deutscher Jäger, die bei freier Jagd britische Jagdfliegerverbände stellten. Am Vormittag wurden von den deutschen Jägern aus einem Verband von acht Spitfires und einer Curtiss fünf Flugzeuge abgeschossen. Sämtliche abgeschossenen britischen Jäger schlugen am Boden auf und verbrannten. Eine Spitfire wurde am Abend südlich von Malta zum Absturz gebracht. In 5000 Meter Höhe schoß ein anderer Jäger 10 km westlich von Malta eine Curtiss ab, während eine Hurricane über der St. Paul-Bucht nach kurzem Luftkampf abstürzte. Ein britisches Jagdflugzeug vom Muster Curtiss wurde gegen Mittag über Dalfar abgeschossen. Deutsche Jäger fingen am Nachmittag eine Spitfire südlich von Sizilien ab. Der Britenjäger versuchte, in Richtung Malta zu entkommen, erhielt jedoch bald so schwere Treffer, daß er im Seegebiet zwischen Malta und Sizilien ins Meer stürzte. Nur ein deutscher Jäger kehrte aus diesen Kämpfen, in denen die Briten zehn Jagdflugzeuge verloren, nicht zurück.

Außerdem wurden im Laufe dieser erwähnten Luftkämpfe von der italienischen Luftwaffe vier weitere Briten abgeschossen.

Der USA.-Oberbefehlshaber von Mindanao gefangengenommen

Tokio, 11. Mai. (Funkmeldung.) Oberst Kilen, der Oberbefehlshaber der USA.-Streitkräfte auf Mindanao, wurde von japanischen Truppen am 9. Mai mittags im nordöstlichen Mindanao gefangen genommen. Der amerikanische Oberst sagte aus, daß infolge des schnellen japanischen Vormarsches vier amerikanische Regimenter, die an der Front Lagaran—Tagoloan in Stellung lagen, vollständig vernichtet seien und er deshalb kapituliert habe.

Die Presse Gibraltars berichtet, daß am Samstag Generalmajor Sir Colin Jardine offiziell den Oberbefehl über die britischen Truppen auf Gibraltar übernahm. Sein Vorgänger, Lord Gort, hat, wie gemeldet, den Befehl in Malta übernommen. Jardine war bis Dünkirchen Adjutant Lord Gorts in Frankreich.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden. Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser. Hauptschriftleiter: Fritz Günther, sämtlich in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Wiesbadener Nachrichten

Wer hat nun recht?

Die DAF. klärt auch die schwierigsten Fälle

Rechtsberatung — das riecht nach Paragraphen, nach dem Staub riesiger Wälzer und bürokratischem Schematismus. All das aber in Verbindung mit der NSDAP. zu bringen, wäre ein abwegiger Versuch, denn nichts ist dem Nationalsozialismus fremder als Lebensferne. Aber auch der friedliebendste Mensch braucht hin und wieder einen Rat. Um jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich Rat und Auskunft zu holen; wurden zwei Einrichtungen geschaffen: die NS.-Rechtsbetreuungsstellen des NS.-Rechtswahrerbundes für Zivilrecht und die Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront für die arbeitsrechtlichen Fragen.

Hier interessieren die Rechtsberatungsstellen. 108 172 Besucher hatten sie im letzten Jahre in unserem Gau zu verzeichnen, ein Zeichen des Vertrauens, das dieser Einrichtung allseits gezollt wird. Überwiegend handelte es sich darum, Meinungsverschiedenheiten, die durch behördliche oder gesetzliche Maßnahmen und deren unrichtige Auslegung durch die Betreffenden entstanden waren, zu klären. Wirkliche Streitfälle gab es nur in 7 998 Fällen, und auch davon brauchten im gesamten Gau Hessen-Nassau nur 1 014 vor dem Arbeitsgericht ausgetragen werden. 5 603 mal konnte die Güteverhandlung vor der Rechtsberatungsstelle bereits Klärung bringen, und in 3 684 Fällen kam es zu einem außergerichtlichen Vergleich. Von den erwähnten 1 014 Klagen wurden 264 Fälle wieder zurückgenommen, einen außergerichtlichen Vergleich brachten 387 Verhandlungen. Man sieht also, ein verschwindend kleiner Teil der Besucher der Sprechstunden kam mit wirklichen Schwierigkeiten, und die letzten Endes doch noch vor ein Arbeitsgericht gekommenen Klagen waren — das läßt sich leicht erkennen — meist zur Füllung bestehender Gesetzeslücken notwendig.

Die Rechtskunde ist eine Wissenschaft, und der beste Wissenschaftler ist meist der, der sich auf ein bestimmtes Gebiet konzentriert. Daher wurde auch von der DAF. eine Teilung der Rechtsberatung vorgenommen, die sich bei der Mannigfaltigkeit der verschiedenen Sektoren von selbst ergibt. Das Arbeitsrecht und die besonders seit dem 1. September 1939 neu herausgegebenen Gesetze und Verordnungen, die sich mit der Arbeit und mit ihr zusammenhängenden rechtlichen Grundlagen befassen, machen eine genaue Kenntnis der Rechtslage notwendig. Diese Abteilung hat auch zahlenmäßig den größten Arbeitsanfall. Ein anderes Sachgebiet befaßt sich mit der Sozialversicherung, die sich zwischen Versicherungsnehmer und Versicherungsträger (Krankenkassen usw.) ergeben. Invaliden, kranken oder sonst arbeitsunfähigen Volksgenossen wird hier Rat und — wenn notwendig — tatkräftige Unterstützung zuteil und sollte keine Einigung erreicht werden, werden die Sozialversicherungsbehörden, die die haatliche Aufsicht ausüben, eingeschaltet. Die dritte Unterabteilung nennt sich „Steuerberatung". Handwerk und Kleinhandel Steuerlich zu beraten, sie vor Anwendung steuerlicher Rechtsmittel zu schützen und zu bewahren, damit befaßt sich die „Steuerberatung". Es wäre allerdings abwegig, anzunehmen, daß sie sich auch zu der früher so beliebten „Steuerschinderei" hergibt. Solche Versuche werden strikte abgelehnt.

Der Gesamtwert von den Rechtsberatungsstellen vor Gericht ausgefochtenen Streitigkeiten belief sich im Vorjahre in unserem Gau auf etwa 500 000 RM. Man erkennt also, daß immerhin große Beträge zur Debatte standen, abgesehen von den grundsätzlichen richterlichen Entscheidungen. Außer der Mitgliedschaft zur DAF., die selbstverständliche Voraussetzung ist, müssen, um eine Klage durch die Rechtsberatungsstellen führen lassen zu können, begründeten Interessen vorliegen. Mutwillige oder von vornherein aussichtslose Rechtsfälle werden abgelehnt. Dort jedoch, wo ein begründeter und von Aussicht auf Erfolg getragener Anspruch auf Rechtsmittel des Staates besteht, findet jeder selbstverständliche Hilfe bei der Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront.

80 Meter vor dem Feind

Zum Vergleich: unser Kurhaus hat eine Breite von 128 Meter

In der letzten Ausgabe des „W. T." lasen wir, daß ein verwundeter Gefreiter, tapfer kämpfend, dem bolschewistischen Feind 14 Stunden hindurch standhielt und durch sein Verhalten mit dazu beitrug, die Absichten des Gegners zu vereiteln. 80 Meter vor den feindlichen Stellungen war er verwundet worden. Viele Volksgenossen lesen diese Zahl, ohne sich viel Gedanken darüber zu machen, wie kurz häufig der Abstand zwischen den beiden Fronten ist. Diese Kürze kommt uns erst richtig zum Bewußtsein, wenn wir einmal einen Vergleich an Ort und Stelle anstellen. Die Front unseres Kurhauses ist 128 Meter lang und ebenso breit etwa der Abstand zwischen den beiden Kolonnaden. Jetzt dürfte uns wohl allen klar werden, auf welch knappem Raum an vielen Stellen unsere tapferen Soldaten einem Feinde gegenüberliegen, dem es auf Menschenopfer nicht ankommt. Oft wird stundenlang um 100 Meter gekämpft, eine Entfernung, die ein Erwerber des SA.-Wehrabzeichens in mindestens 17 Sekunden zurücklegen hat. Wir müssen mit Aufmerksamkeit die Berichte der PK.-Männer lesen, um aus ihnen den Heldenmut und die Tapferkeit unserer Soldaten zu erkennen. p.

— **Weibliche Gefolgschaftsmitglieder am Muttertag.** Auch in diesem Jahr erhalten am Muttertag wieder deutsche Mütter das Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Zahlreiche dieser Mütter stehen heute in der Kriegswirtschaft. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat deshalb die Reichstreuhänder der Arbeit ersucht, darauf hinzuwirken, daß die zu ehrenden Mütter, soweit sie auch Sonntags arbeiten, am Muttertag ohne Lohnausfall eine angemessene Freizeit erhalten. Für die übrigen werktätigen Mütter wird, soweit die betrieblichen Verhältnisse dies zulassen, ein Austausch von Müttern mit Kindern gegen kinderlose Frauen für den Muttertag empfohlen.

— **Feldpostpäckchen nicht in Briefkästen.** Es ist beobachtet worden, daß in die Briefkästen auch Feldpostpäckchen geworfen werden. Das hat zu Verstopfungen und Unannehmlichkeiten geführt, da die Päckchen die Leerungen der Briefkästen erschweren. Es ist ratsam, Feldpostpäckchen möglichst auf den Postämtern oder den Posthilfsstellen aufzuliefern.

Frauen wollen helfen

Ihre Mitarbeit auch in unserem Gau notwendig

In dem Entscheidungskampf unseres Volkes will die deutsche Frau des deutschen Mannes, der an der Front seine Pflicht tut, würdig sein. Tausende haben einen Arbeitsplatz gefunden, an dem sie eine wichtige Aufgabe erfüllen. Nur wenige haben die letzten Hemmungen noch nicht überwunden, die ihrer freiwilligen Eingliederung in den Arbeitsprozeß entgegenstehen. An sie war der Appell des Führers in der letzten Reichstagsrede gerichtet, sich durch besonderen Einsatz in den Befreiungskampf unseres Volkes einzuschalten, und ihnen galten die wiederholten Hinweise unseres Gauleiters, daß noch zahlreiche deutsche Frauen in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden können. Die Dienststellen der Partei sind dabei bemüht, alle die Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, die bei der einzelnen Frau auf Grund ihrer Verpflichtungen gegenüber ihrer Familie auftreten können. An alles ist gedacht, an die Unterbringung der Kinder, an die notwendige Freizeit für Einkäufe, die große Wäsche usw. Wo zu große sonstige Verpflichtungen im Wege stehen, können die Frauen auch in Halbtagsarbeit eingesetzt werden. Für Hemmungen ist also kein Grund vorhanden, sie müssen überwunden werden. Sollte eine Frau aber trotzdem den richtigen Weg nicht wissen, dann wende sie sich vertrauensvoll an die Orts- und Betriebsobmänner und an die Betriebsfrauenwalterinnen der Deutschen Arbeitsfront. Hier findet sie Rat und Gelegenheit, ihre Einsatzbereitschaft durch die Tat zu beweisen.

Rheinlandmädel

Einer schönen Wiesbadenerin gewidmet

Rheinlandmädel, gleich der Tanne
steht du stolz und schlank vor mir.
Wie ich bin in deinem Banne,
lieb ich deiner Heimat Zier.

Blau wie deine Augen grüßen,
steht des Himmels Angesicht
auf die Täler weit und Wiesen,
die des Rheines Glanz umflicht.

Deiner Locken Goldgeprange
findet liebes Ebenbild
in der Blumen Überschwange
rings im sonnigen Gefild.

Wo die Ufer dunkler ragen,
wo die alten Burgen sind,
träume ich von deutschen Sagen
und du bist das Königskind.

Festlich wie dein ganzes Wesen
naht sich mir dein Heimatland,
läßt mich allerorten lesen,
wo ich deutsche Heimat fand.

Ernst Sperk

Wiesbaden-Biebrich

Der Verkehr am zweiten Maiensonntag nahm, insbesondere in den Nachmittagstunden, einen ungeahnten Umfang an. Besondere Anziehungskraft übte der Rhein aus. Die Gesamtzahl der von den Straßenbahnlinien beförderten Personen erreichte die Höhe von zirka 35 000 Personen. Damit wurden die seitherigen diesjährigen Höchstzahlen im Straßenbahnverkehr noch weiter überschritten. Wenn auch in den Wagen oft eine drangvolle Enge herrschte, so wickelte sich doch alles ohne Unfall ab. Die Personenschiffahrt verzeichnete gestern ebenfalls den bisher besten Sonntagsverkehr dieses Jahres. Zu einzelnen Schiffen war der Zugang recht beträchtlich.

Ehrung. In einem geselligen Beisammensein der Gesangsabteilung der Straßenbahn- und Omnibusbetriebe überreichte am Sonntag der Ehrenvorsitzende Rudolf Arnold dem zweiten Vereinsführer Heinz Hofmann für seine 20jährige Tätigkeit im Vorstand die goldene Ehrennadel des Vereins.

Ein Wasserrohrbruch ereignete sich am Sonntagnormittag in einem Hause der mittleren Wiesbadener Straße, wobei der Keller vollief. Der Schaden wurde alsbald behoben und der Keller leer gepumpt.

Vor 100 Jahren

Ein Blick ins „Wiesbadener Wochenblatt"

No. 19. Montag den 9. Mai 1842

„Eau de Cologne" ist zu einem Weltbegriff geworden, nicht aber „Eau de Biebrich", das vor 100 Jahren mit folgender Anzeige der Öffentlichkeit vorgestellt wurde: „Eau de Biebrich, eine Toiletten-Seife in flüssiger Form; sie vereinigt die Eigenschaften einer guten die Haut reinigenden Seife, mit dem angenehmen Geruch der wohlriechenden Wasser, und wird in Gläsern mit eleganter Etiquette sowohl einzeln als auch in Kisten von 12 und 24 Stück verkauft von Rud. Leidenfrost in Biebrich." Weiter lesen wir: „Ein Privatgelehrter, ehemaliger Professor am Gymnasium in Biel, wünscht einen Theil seiner Zeit mit Unterricht auszufüllen. Er lehrt die deutsche, französische, italienische und englische Sprache. Durch einen längeren Aufenthalt in Frankreich, Italien und England mit jenen Idiomen vertraut, hofft er sich noch besonders durch seine Methode zu empfehlen. Nähere Auskunft wird Herr Professor Schmitt zu ertheilen die Güte haben. gez.: F. Winternitz, im weißen Schwan."

— **Sternschau vom 11. bis 20. Mai.** Der bis 2½ Stunden nach der Sonne untergehende helle Stern im WNW im Sternbild Stier ist der sonst nur schwer auffindbare innerste Planet Merkur, 135 Millionen Kilometer von der Erde entfernt. Der in der Nähe stehende hellste Stern im gleichen Sternbild ist der Riesenplanet Jupiter in 620 Millionen Kilometer Abstand. Der eine Stunde vor der Sonne im O sich erhebende hellste Stern des Himmels ist Wandelstern Venus als Morgenstern, 175 Millionen Kilometer von der Erde ab.

— **Vom Rundfunk.** Der Chefkonstrukteur unserer U-Boot-Waffe, Ministerialdirigent Dr. ing. Schürer, spricht am Montag im „Zeitspiegel" um 18.30 Uhr.

— **Unfall.** In der Dotzheimer Straße kam eine ältere Frau zu Fall und zog sich einen Armbruch zu.

Frohe Klänge

KdF.-Betreuung in Wiesbadener Lazaretten

Die Gesangsabteilung der Straßenbahn- und Omnibusbetriebe bereitete am Sonntag den Insassen des Kurlazaretts, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllten, einen frohen „Bunten Nachmittag". Betriebsdirektor Scheyrer entbot ihnen den Gruß der Sänger, die es sich trotz ihrer kargen Freizeit nicht nehmen lassen, allwöchentlich einige Stunden der Pflege des Gesanges zu widmen. Den Soldaten einige frohe Stunden zu bereiten, sei ihr Dank für das, was diese für uns alle getan haben. Der vom Chorleiter August Boschek mit sicherer Hand geführte Chor erwies sich, obwohl viele Kameraden im Felde stehen, durchaus auf der Höhe. Er zeigte Wohlklang und Fülle und wußte die Zuhörer so zu packen, daß sie ihm stärksten Beifall spendeten. Mit der „Mahnung" (Heinrichs) und „Die Ehre Gottes in der Natur" leiteten sie ihre Vorträge ein und ließen dann noch „Lied" und „Treu" (Greig), „Weißt du mir ein Blümlein blau" und zum Schluß „Rose Marie" und „Heute ist heut" folgen. Karl Winkler vom deutschen Theater (Tenor) und Adolf Schmidt (Bariton) wußten sich mit ihren Sologesängen und zwei Duetten die Herzen der Soldaten zu erobern, wie der starke Beifall bewies. Dazwischen bot das trefflich eingespielte verstärkte Steinmetz-Akkordion-Quartett; das ebenfalls aus Angehörigen der Verkehrsbetriebe besteht, mustergültige Vorträge, die allseitigen Anklang fanden. Ludwig Menges fand mit seinem Spiel mit dem Flexaphon, auf dem Glasglockenspiel und als Kunstpfeifer gebührende Anerkennung. Wilhelm Reiß erfreute mit lustigen Vorträgen in nassauischer Mundart. Größte Heiterkeit erzielte August Schlicht mit seinen humoristischen Worten. Oberkurarzt Dr. Fritz sprach den Kameraden aus dem Herzen, als er sich zu ihrem Dolmetsch machte und den Sängern und Künstlern herzlichen Dank aussprach. J.

*

Am Samstagnachmittag hatte der Mundharmonika-Klub Wiesbaden-Biebrich es sich zur Aufgabe gestellt, unter Vermittlung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", den Verwundeten der Augenabteilung des Reserve-Lazaretts I durch musikalische Darbietungen ein paar frohe, unterhaltsame Stunden zu bereiten. Daß ihnen dies restlos gelungen ist, bewiesen der starke Beifall, der immer wieder Zugaben erbat, und der von einem Soldaten für seine Kameraden zum Ausdruck gebrachte herzliche Dank. Die jugendliche Schar, unter Leitung von Walter Gemmerich, der am Flügel begleitete, war freudig und unermüdlich im Spielen von Volks- und Soldatenliedern, Marsch- und Walzerweisen, bei denen die Hörer schließlich aus Begeisterung mitsummten und mitsangen, und es entstand eine beinahe ernsthafte Traurigkeit, als nun doch einmal wirklich Schluß sein mußte. A. Pl.

*

Werkkameraden der Betriebsgemeinschaft Klinger u. Kolb haben sich zu einer kleinen Musikergemeinschaft mit Akordions, Geigen und Guitarre zusammengetan, um sich und ihre Kameraden durch ihr Spiel zu erfreuen. Am Samstagnachmittag waren sie dann freudig dem Rufe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gefolgt, um den verwundeten Soldaten des Reserve-Lazaretts I eine Freude zu bereiten. Sie brachten den Kameraden, die noch ans Bett gefesselt sind, die also nicht, wie ihre gehfähigen Kameraden einmal ein Theater, ein Kino oder eine KdF.-Veranstaltung im Saale besuchen können, einige musikalische Genüsse. Um so dankbarer waren die Zuhörer für das Gebotene. Auch Kamerad Martin, der die Grüße seiner Arbeitskameraden überbrachte, fand für seine gesanglichen Darbietungen schönen Beifall.

In einer anderen Abteilung des gleichen Lazaretts waren Volksgenossen aus Mainz zu Gast, die echt rheinische Stimmung durch Witz, Humor, Gesang und Akkordionmusik verbreiteten. Auch hier gab es nur dankbare Zuhörer unter den Verwundeten. p.

Montag: Verdunkelung von 22.10 bis 5.08 Uhr

Eidgenössische Musik in Wien

Richard Strauß dirigiert „Salome" — Die Stadt Wien als Mäzen

Den musikalisch interessierten Wienern macht man gern den Vorwurf, sie möchten mit der Eintrittskarte zu einer Opern- oder Konzertaufführung gleichzeitig einen Garantieschein für Ewigkeitswert erwerben. Es ist schwer zu sagen, worin die Gründe für diese, dem Neuen skeptisch gegenüberstehende Haltung zu suchen sind. Schwerlich wird man sie ausschließlich mit der Verpflichtung gegenüber dem Erbe der Tradition motivieren können. Vielleicht will Musik Wien immer vom Blut, vom Gefühl her bejaht werden. Eine verstandesmäßige Auseinandersetzung, die oft genug das Herz überreden muß, bis es überzeugt im gleichen Takt schlägt, hält er offenbar mit den ungelichtiebenen Gesetzen für den Aufenthalt in den geheiligten Bezirken der Musik für unvereinbar. — Der bald 80jährige Richard Strauß ist denn auch in Wien, seiner derzeitigen Wahlheimat, der beliebteste der heutigen Komponisten. Ihm sind in der „Woche der zeitgenössischen Musik" nicht weniger als drei Opernabende eingeräumt. Dabei würde „Elektra", falls diese Sinfonieoper heute in Wien uraufgeführt würde, mit ziemlicher Sicherheit abgelehnt werden, obwohl über drei Jahrzehnte seit der Dresdner Uraufführung vergangen sind. Die qualitativ höchstbemdte Wiedergabe unter R. Moralt (mit Gertrude Rünger, Margarete Klose und Hilde Konetzni) gehört heute aber zum unangefochtenen Repertoire der Wiener Staatsoper. Die weniger „kühne" „Salome" erhielt durch die musikalische Leitung des Komponisten ihre festliche Note. Strauß holte aus dem Riesenorchester alle kammermusikalischen Feinheiten der Partitur mit einem Minimum an Gestik heraus und durfte sich auf sein Ensemble — Else Schulz, Hans Hotter und Joachim Sattler sangen und spielten die Hauptpartien — so verlassen, daß er auf die Einsätze verzichten konnte. „Daphne" mit Maria Reining wird in diesen Tagen folgen. — Bei der „Palestrina"-Aufführung (mit Hans Hotters „Borromeo" und Josef Witts „Palestrina"), die am 28. Geburtstag des Komponisten angesetzt war, fiel auf, daß in manchen Abschnitten dieses einmaligen Werkes bereits das vorbereitet wurde, was Werner Egk in seinem interessanten Vortrag über „Fragen der zeitgenössischen Oper" als „die Darstellung geistiger und seelischer Wirklichkeiten" bezeichnete, die heute das Ziel der jungen Komponistengeneration sei. Aufschlußreich war auch das Referat des bekannten Kunstbetrachters K. H. Ruppel über „Probleme des modernen Bühnenbildes", für das Ruppel sowohl im Schauspiel wie in der Oper eine dramaturgische Funktion für unerläßlich hält. Die großen Konzertereignisse, die Furtwängler und Karajan mit den Wiener Philharmonikern bieten werden, stehen noch bevor.

Eine Kammermusik-Matinee mit Streichquartetten von Joseph Marx und Armin C. Hochstetter sowie ein „Kleines Konzert" für Bratsche und Klavier von Alfred Uhl, Werke, die gewagten Klangkombinationen ausweichen, ohne an Gehalt und Persönlichkeitswert einzubüßen, fand eine ungewöhnlich herzliche, zum Teil Wiederholung herausfordernde Aufnahme.

Abschließend sei bemerkt, daß die Stadt Wien in ihrer Bemühung, die zeitgenössische Musik zu fördern, zwei Preise gestiftet hat. Jährlich einmal soll — so berichtete Generalkulturreferent W. Thomas — der unteilbare Beethovenpreis (10 000 RM) und der 5000 RM betragende Schubertpreis verteilt werden. Das Bewußtsein der hohen Verantwortung gegenüber einer der bedeutendsten Kulturaufgaben wird von der Musikstadt Wien damit in schönster Weise gekennzeichnet.

Julius A. Flach.

* **Konzert im Kurhaus.** Die Mitwirkung des Biebricher Männerquartetts gab dem Abonnementskonzert am Sonntagabend durchaus vokalen Charakter. In seinem abwechslungsreichen und vornehmen Programm, das neben wertvollen Gesängen von Beethoven, Schubert, Bartsch, Donati, Trunk, Andrae und Curti auch einen uraufgeführten, wirkungsvoll gesteigerten Chor — „Der Baum" von Willy Sendt — enthielt, imponierte das Männerquartett von neuem durch seine stimmliche Qualität und hohe gesangliche Schulung. Die einzelnen Stimmgattungen waren sorgsam verteilt und nahmen geschlossen durch Weichheit und Markigkeit des Klanges das Ohr gefangen. Die Tonreinheit blieb fast restlos gewahrt, die dynamischen Schattierungen waren auf das sorgfältigste herausgearbeitet, ebenso hatte man auf klare Deklamation, sachgemäße Phrasierung und Atmung die nötige Beachtung gerichtet. Daß die Vorträge des Vereins in musikalischer Hinsicht auch den höchsten Ansprüchen genügten, ist vor allem das Verdienst des zielbewußten, energischen, mit allen Disziplinen des Männergesangs wohlvertrauten Vereinsdirigenten Kapellmeister August König, der sich in der Ouvertüre zu „Rosamunde" von Schubert und besonders in der symphonischen Dichtung „Die Moldau" von Smetana auch als sicherer, temperamentvoller Orchesterführer dokumentierte. Als Gesangssolistin war Elisabeth Geiße (Mainz) zur Mitwirkung herangezogen worden, die, von August König aufs feinfühligste am Klavier begleitet, den stimmungsvollen „Zigeunermelodien von Anton Dvorak eine berufene Interpretin war und auch das Alisoso in Schuberts „Ständchen" sehr zu Dank sang. In dem letzteren erfreute Anton Hoigt durch begeiste, anschmiegsame Klavierbegleitung. Der gutbesetzte Saal lieh es an lebhaften Beifallsbezeugungen allen Darbietungen gegenüber nicht fehlen. Fritz Zech.

Aus Kunst und Leben

* **Dr. Karl Peter Bitz** von den Städtischen Bühnen in Freiburg i. B. (früher am Deutschen Theater in Wiesbaden) wurde von Intendant Dr. Wolfgang Nufer für die Spielzeit 1942/43 als Chefdramaturg an das Deutsche Theater in den Niederlanden verpflichtet. — An die gleiche Bühne wurde auch Inge Conradi vom Reichsgautheater Posen (früher am Residenz-Theater Wiesbaden) verpflichtet.

* **150 Jahre Gießener Konzertverein.** In der vollbesetzten Aula der Universität Gießen fand am Sonntagmittag ein Festakt anläßlich des 150jährigen Bestehens des Gießener Konzertvereins statt. Dazu hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden, an ihrer Spitze Staatssekretär Reinel als Vertreter des Gauleiters und Reichsstatthalters Sprenger. Der Vorsitzende des Konzertvereins, Universitätsprofessor Dr. Eger, gab einen Überblick über die 150jährige Geschichte und das erfolgreiche Wirken des Konzertvereins. Hierauf überbrachte der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Raabe, dem Gießener Konzertverein die herzlichsten Grüße und Glückwünsche der Reichsmusikkammer. Gleichzeitig würdigte er das Wirken des Gießener Konzertvereins mit Dank und Anerkennung und wünschte ihm eine der ruhmreichen Vergangenheit würdige segensreiche Zukunft. Oberbürgermeister Ritter überbrachte dem Verein die Glückwünsche der Stadt Gießen.

* **Richard-Hoelscher-Jubiläumsausstellung.** Vor zahlreichen Kunstfreunden aus Darmstadt und dem Gau Hessen-Nassau, vielen Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht, sowie künstlerischen Verbänden eröffnete am Samstagnachmittag Oberbürgermeister Wamboldt in Anwesenheit des Meisters die aus Anlaß des 75. Geburtstages veranstaltete Richard-Hoelscher-Jubiläumsschau. Etwa 300 Werke Professor Hoelschers aus Galerien und Privatbesitz vermitteln einen umfassenden Einblick in das künstlerische Werden und Ringen Hoelschers.

* **Timmermans und Kosteniemi als Hamburger Preisträger.** Am Samstag, dem 23. Jahrestag der Hansischen Universität Hamburg, verkündete in feierlicher Sitzung der Rektor der Universität Professor Dr. Kaeser auf Grund eines Beschlusses des Kuratoriums der Hansischen Stiftung die Verleihung des Hansischen Rembrandt-Preises für 1942 an Felix Timmermans, den flämischen Dichter, der sich zum Künder wahren Flamentums in seinen Schriften gemacht habe, und des Henrik-Steffens-Preises für 1942 an Veikko Antero Kosteniemi, den großen finnischen Dichter und Lyriker, den bewährten Freund Deutschlands, Professor der Literaturgeschichte an der Universität Turku, Vizepräsident der Europäischen Dichterunion.

Gute Volksmusik

Handharmonika ist Trumpf

Der Wiesbadener Handharmonika-Spielring in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hatte für Sonntagnachmittag im Paulinenschlößchen ein Konzert angesetzt, das sich eines regen Besuches erfreuen konnte, der bewies, wie groß das Interesse an guter, unterhaltsamer Volksmusik ist. Die durchweg sehr beachtlichen Leistungen fanden lebhaften Beifall, für den sich das neben dem Wiesbadener Spielring mitwirkende Kohler-Sextett Mainz und das Mainzer Handharmonika-Orchester unter der musikalischen Gesamtleitung von Karl Kohler, bedanken durften. Eine geschickt und ansprechend gut gewählte Folge vermittelte den Eindruck reicher Instrument-Literatur und neben bekannten, doch immer wieder zündenden Weisen, hörte man auch einige weniger populäre, doch besonders fesselnde Stücke. So erklang als Auftakt ein modern instrumentiertes festliches Vorspiel von Friedrich Haag und ein rhythmisch interessanter rhapsodischer Walzer des selben Komponisten. Von dem sehr diszipliniert spielenden Kohler-Sextett vorgetragen, sprach die Ouvertüre zu einem Märchenspiel von H. Herrmann durch farbige Stimmungsmalerei stark an. Außerdem war der Meisterspieler Schittenhelm wieder einmal zu Gast, mit Begeisterung begrüßt, die sich nach jedem Vortrag steigerte. Wie der Künstler sein Instrument beherrschte, welche Vielheit von Ton und Klang er tum zu entlocken wußte, indem er es dunkel orgeln, zart geigen, schwelgerisch singen oder trommeln ließ, wie musikalisch durchgearbeitet seine Darbietungen waren, das riß die Hörer immer wieder zu starkem Beifall hin. Er machte vergessen, daß eine einzige Handharmonika spielte, man glaubte zuweilen Fülle und Glanz eines ganzen Orchesters zu hören, wenn er mit Virtuosität die melodiöse und kontrastreiche Ouvertüre zur „Diebischen Elster" von Rossini vortrug oder die rhythmisch fein ausgewogene Steigerung im Faust-Walzer aus Gounod's „Margarete" gestaltete. Daß neben solch meisterlichem Können die jugendlichen Dilettanten-Gruppen sich tapfer zu behaupten vermochten, macht ihnen alle Ehre und beweist Ernst und Eifer, mit denen gearbeitet wird, was auch ein Solovortrag der beiden Jüngsten des Spielrings, Mädel von 9 und 11 Jahren, bestätigte. Die begabte Senta Wittich vom Deutschen Theater zeigte in einer Tanzdarbietung ihre Kunst. Die menuettartige Musik zu dem Vortrag „Ritternächtlicher Spuk", da bei dem Glockenschlage zwölf eine Marmorfigur unter alten Parkbäumen Leben gewinnt und auf mondhellem Rasen einen graziösen Tanz wagt, stammte von H. Schittenhelm. A. Pl.

Meister-Akkordeonist Schittenhelm

Photo: Tagblatt

Aus Gau und Provinz

= **Geinhausen**, 9. Mai. Im Kreisorte Neuenhaßlau feierten der Zimmermeister Konrad Wilhelm Beß und Frau in bester Rüstigkeit und nahe der 90er Jahre stehend das Fest der diamantenen Hochzeit.

= **Montabaur**, 9. Mai. Der Landrat des Unterwesterwaldkreises teilt mit, daß er den Besitzer einer Gastwirtschaft wegen erheblich überhöhten Preisen in eine Ordnungsstrafe genommen hat. Außerdem wurde die Gaststätte für die Dauer von 14 Tagen geschlossen. Der Landrat weist ferner darauf hin, daß trotz der täglichen Hinweise und Belehrungen in den Tageszeitungen und in der Tagespresse immer wieder derartige unzulässige Preiserhöhungen festgestellt werden, gegen die er künftig mit strengsten Strafen vorgehen wird.

= **Gießen**, 9. Mai. Die Anni W. aus Frankfurt am Main hatte sich Gießen als Feld für allerlei Diebstähle und Betrügereien ausgesucht, wobei sie Geld, Schmucksachen und Kleidungsstücke erbeutete und sich außerdem in Hotels unter falschem Namen einmietete und ein fröhliches Leben führte. Sie ist auf diesem Gebiet nicht unerfahren, wie mehrere einschlägige Vorstrafen beweisen. Die Diebin wurde vom Amtsgericht Gießen für ihre neuen Straftaten mit 1½ Jahren Gefängnis bestraft.

Wirtschaftsteil

Frankreichs Weinernte hatte in den beiden vergangenen Jahren infolge der schlechten Witterungsverhältnisse und wegen unzureichender Schädlingsbekämpfung in den Weinbergen einen beträchtlichen mengenmäßigen Ausfall zu verzeichnen, der sich einem Normaljahr gegenüber auf rund 40 % belief. 1941 betrug die Weinernte nur 42 Mill. Hektoliter, von denen ein großer Teil für den Eigenverbrauch der Erzeuger, für die industrielle Verarbeitung und für den Export abgezweigt wurde, so daß dem allgemeinen Verbrauch nur noch 24 Mill. Hektoliter zur Verfügung stehen. Die hierdurch bedingten Konsumeinschränkungen haben eine Weinrationierung zur Folge gehabt, die etwa einer 50 %igen Kürzung des Familienverbrauchs entspricht. Die Zuteilungen betragen ein Liter wöchentlich für jede Person.

Berliner Börse vom 11. Mai. Zu Beginn der neuen Woche wiesen bei Festsetzung der ersten Kurse über die Hälfte aller variablen Aktienwerte eine Strichnotiz auf. Rheinstahl ½ und Mannesmann ¾ % niedriger. IG.-Farben ¼ % höher. Dessauer Gas 1 % niedriger. Andererseits stellten sich Bekula um 1¼ % höher. Holzmann zogen um 1½ % an. Bahnbedarf 1¾ %, Feldmühle 1 % niedriger.

Frankfurter Börse vom 11. Mai. Bei kleinen Umsätzen gaben Mannesmann 1¼ % nach. Daimler ¾, Scheidemantel 2, Holzmann 2½ % fester. Kommunalumschuldung fest mit 103⅝ % Tagesgeld 1¾ %.

Notierungen vom 9. Mai. Berlin: IG. Farben 109¾, Reichsbank 143¾, Verein. Stahlwerke 157¼, Reichsanleihe 165,80, Gemeindeumschuldung 103⅝. Frankfurt: Hoesch 165, Mannesmann 162¾, Rheinstahl 138¼, Stahlverein 157, Daimler 192¾, BMW. 211, Moenus 131½, Holzmann 163¼, Zellstoff Waldhof 122½, IG. Farben 210¼, Dt. Erdöl 169¼, Metallgesellschaft 226, Scheidemantel 88, BEM. 167, AEG. 185¼, Felten 151½, Eil. Bod. Wolle 140¼, Reichsanleihe 165¾, Steuergutscheine I 102¼, Gemeindeumschuldung 103⅝.

DEUTSCHE ARBEITSFRONT
KREIS WIESBADEN

Dienstag, den 12. Mai 1942, 18 Uhr, Arbeitstagung der Fachstelle Chemie im Sitzungssaal der Deutschen Arbeitsfront, Luisenstraße 42, 2 (im Hause des Residenztheaters).

Zeugen einer bedeutsamen Vergangenheit

Auf geschichtlichen Pfaden von Sonnenberg nach Kloppenheim

Die zweite Sommerwanderung des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, geführt von Rektor Breidenstein, gab einer zahlreichen Teilnehmerschar die Erkenntnis, daß es auch innerhalb der Gemarkung Groß-Wiesbaden noch viele Zeugen aus einer bedeutsamen Vergangenheit gibt, die ebenfalls zu dem „unbekannten Wiesbaden" gehören. Fast vergessen ist bereits das alte Sonnenberger Hofgut, auf dessen Gelände die Omnibushaltestelle (und ab und zu auch der Kirchweihrummel) Platz gefunden haben. Und doch verknüpft sich mit diesem Platze die Erinnerung an eines unserer besten nassauischen Adelsgeschlechter, an die vom Stein, aus Nassau an der Lahn, einst Burgmannen zu Sonnenberg, die den Hof 1657 gründeten. Nach mehrfachem Wechsel kam dann das Hofgut an den Reichshofrat v. Schulz, von dessen Nachkommen es Ende der 90er Jahre die Gemeinde Sonnenberg erwarb und niederlegte bis auf das Herrschaftsgebäude, das bis zur Eingemeindung Sonnenbergs als Rathaus, dann als Polizeigebäude benutzt wurde und wird. An die Adeligen von Lindau, deren Name eng mit der Geschichte unserer engeren Heimat verbunden ist und die kurz nach 1200 eine Burg im heutigen Lindenthal gründeten, erinnert noch ein Taufstein aus Marmor mit dem Lindauschen Weppen (Lindenblatt im Schrägbalken des Wappenfeldes) in der aus der Zeit um 1500 stammenden Liebfrauenkirche.

Auf dem Wege zum Lindentaler Hofe vermittelt ein kleiner Umweg einen Blick von oben in die beiden mächtigen Buchten der Sonnenberger Steinbrüche, von denen uns schon Urkunden und Zeichnungen aus dem Jahre 1580 berichten. Weiterwandernd über den 283 Meter hohen aussichtsreichen Bingert mit seinen jungtertiären Massen von Flußschotter, eröffnet sich bald der Blick in das Lindental. Von der alten Burg ist nichts mehr vorhanden, nur mächtige Mauerreste tief im Boden des Hofgartens und der angrenzenden Wiesen lassen einen Schluß auf die Lage dieser wohl durch Wasser geschützten Befestigung zu. Denn das Lindental war einst viel wasserreicher als heute, von Weihern ausgefüllt, an denen die nassauischen Grafen der Reiherbeize oblagen. Die Burg, 1356 von Erzbischof Gerlach von Mainz belagert und dem Ritter Cuno von Foltenstein abgenommen, kam später in den Besitz der Adeligen von Nassau, die den gesamten Besitz (etwa 300 Morgen Äckern, Wiesen und Weinbergen) der Gemeinde Heßloch im Jahre 1520 gegen jährlich 45 Malter Korn und 20 Sack Hafer in Erbleihe gaben. Auch die Herren vom Stein als Rechtsnachfolger beliehen zunächst die Heßloher im Besitz des Hofgutes, aber nach 140 Jahren war die gesamte Burganlage, als Steinbruch ausgenutzt, verschwunden. Die vom Stein bewirtschafteten das ertragreiche Gut zunächst selbst, bis es ihnen durch die Schikanen des Kanzleidirektors Graff verleidet wurde und sie es an den Fürsten Georg August am 31. Januar 1685 verkauften, der es einen Tag später seinem Günstling Graff unter glänzenden Bedingungen weitergab. Diese Schiebung großen Stils erregte derartigen Unwillen, daß gegen Graff ein Disziplinarverfahren eröffnet und er seines Amtes entsetzt wurde. Das vorhandene Hauptgebäude mit seinem gewaltigen Kellertraum über der Erde und die Umfassungsmauer stammen aus der Zeit, als Graff Besitzer des Hofes war. Er mußte jedoch wegen seiner Verabschiedung aus dem fürstlichen Dienst das Hofgut bald verkaufen, und 1695 erwerben es die v. Camprich, die es an die v. Greiffenegen und diese wieder an Herrn v. Mettingh veräußern. Dann gibt das Hofgut Lindental einem Schweizer kaum der Schule entwachsenen Mädchen den adeligen Namen ab, auf den es sich als Geliebte des Kurfürsten Wilhelm I. von Hessen und Mutter von fünf Brüdern v. Hanau ein gewisses Recht erworben hatte.

An jene Zeit, da der Hof Eigentum des Generalleutnants und späteren hessischen Ministers Wilhelm Karl v. Hanau (nach dem Geburtsort Hanau so genannt) war, erinnern noch die beiden hessischen Löwen, welche die Freitreppe am Gutsgebäude flankieren. 1835 errichtet der neue Besitzer Wilhelm Cron aus Wiesbaden das Haus am Hofeingang und die von ihm betriebene Gastwirtschaft mit sonntäglicher Tanzmusik macht den Lindentaler Hof zu einem der beliebtesten Ausflugsziele der Wiesbadener. Wechselvoll sind im Laufe des 19. Jahrhunderts die Schicksale des Hofgutes, das immer mehr zusammenschrumpft wie auch die Ökonomiegebäude. Seit zwei Jahren feiert der Hof unter dem neuen Besitzer Schnetter eine verheißungsvolle Erneuerung. Mit einer Besichtigung der Kloppenheimer Fachwerkbauten und einem Hinweis auf die örtlichen und sprachlichen Reste (Stieltor, Pfort, Fallior, Graben usw.), die von der ehemaligen Befestigung des Dorfes zeugen, fand der Studiengang seinen Abschluß. Unter lebhaftem Beifall der Teilnehmer sprach der 2. Vorsitzende des Vereins, Landgerichtsrat Dr. Ramdohr Rektor Breidenstein seinen herzlichen Dank für die wohlgelungene Führung aus. (Über den Lindentaler Hof brachte das „Wiesbadener Tagblatt" in den Nummern 202—207, Jahrg. 1938, eine Reihe von Aufsätzen. Die Schriftleitung.)

Sport und Spiel

Erziehung zur Wehrhaftigkeit!

Eine Tagung des NSRL. in der Gauhauptstadt

Der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen hatte die Amtsträger und Amtsträgerinnen des Sportgaues Hessen-Nassau über das Wochenende zu einer Arbeitstagung nach Frankfurt eingeladen. Der Stellvertr. Sportgauführer Oberstturmbannführer Rieke, eröffnete die Tagung und betonte, daß sich der NSRL. in seiner gesamten Arbeit auf die kriegsbedingten Belange umgestellt habe. Allgemeine Ertüchtigung, Hebung der Volksgesundheit, Erziehung zum Wehrwillen und Wehrertüchtigung seien die wesentlichsten Forderungen und Grundsätze für diese wichtige, der völkischen Gesamtheit dienende Aufgabe. Der Stellvertr. Gauleiter Linder, der im Auftrag des dienstlich verhinderten Gauleiters erschienen war, ging in seinen Ausführungen von dem Grundsatz aus, daß die gesamte Arbeit eines jeden Einzelnen, wo er auch immer stehe, unter dem Gesichtspunkt des unerschütterlichen Siegeswillens zu stehen habe. Er rollte in lebendiger Schilderung die jüngsten politischen Ereignisse auf und wies die geniale Taktik des Führers nach, den bolschewistischen Vernichtungssturm durch seine Initiative von Europa abgewendet zu haben. Der Stellvertr. Gauleiter wandte sich an die Amtsträger und Amtsträgerinnen des NSRL. und betonte, daß gerade ihnen auf volkserzieherischem Gebiet eine wesentliche Aufgabe erwachse. In der körperlichen Ertüchtigung der Jugend und der damit verbundenen Erhaltung der Volksgesundheit biete sich ihnen ein unerschöpfliches Arbeitsgebiet. Anschließend vermittelte der Stellvertr. Sportgauführer Rieke seinen Amtsträgern und -trägerinnen die Ausrichtung für die Arbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen für die kommenden Monate. Nicht Sport um des Sportes willen zu treiben, sondern Vertiefung des Wehrgedankens, Ertüchtigung des Volkes für den Arbeitsprozeß, Stabilisierung der Volksgesundheit und Erziehung zu wehrhafter Haltung sollen die unverrückbaren Grundlagen für die gesamte kommende Arbeit sein.

Fußball in Hessen-Nassau

Um den Kriegserinnerungspreis

Rotweiß Frankfurt — FK. 03 Hanau 4:2
Union Niederrad — Kickers Offenbach 6:2
SV. 98 Darmstadt — FSV. Frankfurt 0:5

Die Überraschung des Tages ist die klare Niederlage des Meisters, wohl wesentlich dadurch zu erklären, daß die Offenbacher, deren Hauptinteresse natürlich den bevorstehenden Entscheidungskämpfen zur Deutschen Meisterschaft gilt, mit verhaltener Kraft spielten. Niederrad aber, das bereits in dem Punktetreffen auch dem Gruppenmeister Rotweiß die einzige Niederlage bereitete, zeigte sich wieder als „Favoritenschreck". Die Rotweißen siegten nach ihrem Erfolg über Fußballsportverein erwartungsgemäß gegen Hanau, während Darmstadt zu Hause recht eindeutig den Frankfurtern unterlag. Am kommenden Sonntag erfährt die Runde eine Unterbrechung, da die Gauligavereine von Hessen-Nassau mit den übriggebliebenen Erstklassigen Opel und Weisenau gemeinsam die L. Hauptrunde um den Ychammerpokal bestreiten.

Die Spiele der ersten Klasse

Rekordsieg in Schierstein, Reichsbahn und Biebrich geschlagen

FSV. Schierstein — BSR. Rüsselsheim 13:0 (5:0)
Opel Rüsselsheim — Reichsbahn Wiesbaden 3:1 (1:0)
Reichsbahn Mainz 05 — FV. 02 Biebrich 4:2 (3:1)
TSG. Kastel — TV. 1817 Mainz 2:2 (0:1)

Eine haushohe Niederlage erlitt der BSR. Rüsselsheim bei den glänzend aufgelegten Schierksteinern. Die Gäste aus der Autostadt hatten inzwischen wohl einige Spielerabgänge zu verzeichnen und neue Gastspieler konnten die Lücken noch nicht hinreichend ausfüllen. Aber der prächtige Elan der Schwarzweißen war doch ausschlaggebend. Es wurde flott, planvoll und sauber kombiniert und zugleich herzhaft geschossen. Mit gutem Aufbau beherrschten die Leute vom Hafen eindeutig das Feld. Ihre sichere Deckung ließ den Gästesturm kaum jemals ernsthaft gefährlich werden. Die Krück, Krug, Winger; K. Schmidt, Sauer, Schaper; Strob, Eichmann, Schneider, R. Henrich, Fr. Schmidt erzielten ihrerseits in den ersten Minuten schon bald nacheinander zwei Treffer. Drei weitere wurden bis zur Halbzeit angereiht, und zuletzt fielen die Rüsselsheimer völlig auseinander. In die Torerfolge teilten sich Eichmann, R. Hennrich und Strob mit je vier Treffern, außerdem kam auch der Mittelläufer Sauer zum Zug, der im Anschluß an einen Eckball das Leder ins Ziel lenkte.

Sehr hartnäckigen Widerstand leistete bei Opel Rüsselsheim wieder die Wiesbadener Reichsbahn. Der Tabellenführer hatte freilich nicht seine beste Vertretung vollzählig zur Stelle, aber auch den Ersatz eingerechnet, blieb er zumal in erster Halbzeit etwas matt. Die Gäste hielten sich über weite Strecken ebenbürtig, wenn nicht gar überlegen; dabei mußten sie mit Friedrich; Schreier, Kehl; Sebald, Krause, Echterdiel; Kodzo, Freihofer, Urban, Mette, Link wieder zu einer wesentlich veränderten Aufstellung greifen. Zu wünschen übrig ließ freilich der Angriff, dem es an Durchschlagskraft fehlte. Sonst hätten vor der Pause Tore fallen müssen, während die Gäste bis dahin lediglich einen Treffer von Bitter die Führung übernahm. Eine ganz klare Sache für die Wiesbadener verpaßte Link. Im zweiten Akt machte sich wohl die reifere Spielkultur der Opelleute geltend, doch auch Torbach im Tor der Gastgeber mußte des öfteren sein ganzes Können aufbieten. Er ließ beim Stand von 2:0 lediglich das Ehrentor der Gäste zu, nach schöner Kombination von Kodzo über Freihöfer schoß Link freistehend ein. Einen von Urban geschossenen Handelsmeter dagegen konnte der Hüter unschädlich machen. Auf Verteidigungsfehler stellten schließlich die Rüsselsheimer das Endergebnis her.

Biebrich 02 mußte entgegen den Erwartungen in Mainz Federn lassen. Die Blauen hatten drei ihrer besten Nachwuchsspieler nicht dabei, für das Bannspiel in Eltville waren Bernhardt, Sommer und Roth abgestellt worden. Trotzdem hätten auch die Gemmer, Schlemmer, Vetter; Klima, Kogel, Klimmek; Barthel, Düring, Mallmann, Klarmann, Beisiegel wohl einen Erfolg nach Hause bringen können, wenn der Innensturm entschlossener und schußsicherer gewesen wäre. Aber eine Reihe von dem Rechtsaußen Barthel hereingegebener Flanken blieb unausgewertet. Die Mainzer hatten bald ihren linken Verteidiger durch Herausstellung wegen Tätlichkeit verloren, bei Biebrich schied Klarmann verletzt aus und kam später nur als Statist wieder. Obwohl die Blauen anfangs drängten, ging Mainz 05 in Front und erhöhte durch einen von Vetter verschuldeten Handelsmeter. Vetter seinerseits schoß einen auf Handspiel nach Rechtsflanke fällig gewordenen Elfmeter dem Tormann in die Arme. Beisiegel endlich holte einen Treffer auf, doch bis zur Pause lag 05 wieder mit zwei Zählern im Vorsprung. Dann stellte Biebrich um, Vetter und Kogel gingen in den Sturm, das Angriffsspiel der Blauen wurde flüssiger. Tore lagen in der Luft, doch das Glück war mit den Gastgebern. Mehrfach rettete vor Vetters Schüssen die Latte. Einen weiteren Handelsmeter verwandelte dann Vetter zum 3:2. Aber auch die Mainzer meldeten sich nochmals zu Wort, sie nützten einen Strafstoß von der Linie aus zum vierten Erfolg.

Kastel mußte sich gegen 1817 mit einem Unentschieden begnügen. Die Turner waren schneller in Fahrt und fanden sich mit dem fremden Gelände überraschend gut ab. Wie kürzlich in Eltville, kam Kastel erst nach der Halbzeit stärker auf, glich den Vorsprung der Gäste aus und holte seinerseits die Führung, doch die Turner machten schließlich auch den zweiten Treffer wieder wett.

*

Nach den Ergebnissen des Sonntags ist Opel der Meisterschaft wieder einen Schritt näher gekommen, er braucht aus drei Spielen noch zwei Punkte, um endgültig Träger des Titels zu sein. An solcher Entscheidung zugunsten Rüsselsheims ist kaum mehr zu zweifeln, zumal der einzige Konkurrent Weisenau noch in der Opelstadt angetreten hat. Durch die Punkteteilung in Kastel kam Mainz 05 wieder an dritte Tabellenstelle, steht aber nach Verlustpunkten mit dem Drittletzten Schierstein gleich. Schierstein schloß zu dem Mittelfeld auf und brachte zugleich das Kunststück fertig, das negative Torverhältnis auf pari zu verbessern. Sonst steht im Torverhältnis nächst den zwei Führenden Biebrich noch am besten, auch Mainz 05 zählt ein Plustor, bei allen anderen überwiegen die Verlusttreffer.

Die neue Tabelle:

Opel Rüsselsheim	15	13	2	—	73:16	28:2
SpVgg. Weisenau	14	10	2	2	67:25	22:6
Reichsb. Mainz 05	17	8	2	7	41:40	18:16
TSG. Kastel	16	7	3	6	40:32	17:15
BSR. Rüsselsheim	15	7	1	7	30:49	15:15
TV. 1817 Mainz	16	7	1	8	44:61	15:17
FV. 02 Biebrich	14	7	—	7	33:22	14:14
FSV. Schierstein	14	6	—	8	50:50	12:16
Reichsb. Wiesbaden	16	3	1	12	26:40	7:25
SpVgg. Eltville	17	2	2	13	22:71	6:28

*

Große Überraschungen gab es in den ersten Vorrundenspielen zur deutschen Fußballmeisterschaft. Der 1. FC. Kaiserslautern fertigte den SV. Mannheim-Waldhof mit 7:1 (4:1) ab und die Straßburger ff schlug die Stuttgarter Kickers mit 2:0 (1:0). Für die zweite Zwischenrunde qualifizierten sich u. a. außer Kaiserslautern und ff Straßburg der deutsche Altmeister Schalke 04, Blauweiß Berlin, Dessau 05 und VfB. Königsberg.

Italiens Fußballverband hielt in Rom eine Sitzung ab, bei der u. a. auch über die nächsten Länderspiele gesprochen wurde. Der italienische Mannschaft, nach in dieser Spielzeit gegen Deutschland anzutreten, läßt sich nicht verwirklichen, da die an den Kämpfen gegen Spanien und Ungarn beteiligten deutschen Spieler inzwischen wieder zu ihren Truppenteilen bzw. an die Front zurückgekehrt sind.

Handball

KSG. 1899 Wiesbaden — Luftwaffe Wiesbaden 8:10

Für den Meister HSG. Freudenberg, der abgesagt hatte, war die Luftwaffe eingesprungen, aber, was gegen den Ersten geplant war, gelang nicht einmal gegen den Zweiten; im Gegenteil: die Soldaten revanchierten sich für die letzte Niederlage im Kampf um die Punkte und bewiesen damit der KSG., daß sie dieses Jahr den Titel zu Recht abgeben mußte. Die 9er konnten allerdings auch nicht so stark antreten, wie sie vorhatten. Immerhin hatten sie mit Schönfeld; Kunz, Breidenbach; Speer, Harz, Müller; Drehwald, Schlotter, Bertens, Göhring und Linz eine Elf herausgebracht, die sich wacker schlug, durch fließendes Zusammenspiel bestach und auch bis zum Endkampf eher für den Sieg in Frage zu kommen schien als der Gegner. Der Erfolg der Luftwaffe wiegt um so schwerer, als er nicht einmal mit bester Vertretung errungen werden konnte; die war bei der kurzen Frist, die zur Verfügung stand, um der Aufforderung Folge zu leisten, nicht zusammenzubringen. Der überall brauchbare Busse opferte sich als Tormann; mit Schmidt, Tominski, Becoar, Bahrmann und Wagner hatte er wenigstens die planmäßige Deckung vor sich; dafür mußten im Sturm drei Hilfskräfte herangezogen werden; nachdem Schumacher gegen Wiest ausgetauscht war, bildeten Bremke, Geiger, Senger, Wiest und Prößelmayer den Angriff; der neue Linksaußen bewährte sich aufs beste; er dürfte sich einen Stammplatz in der Mannschaft geschert haben. Zu einer allseitig befriedigenden Leistung fand sich die Elf erst ganz zum Schluß. Nur zweimal war sie im Verlauf des Kampfes, im Vorteil: bei 1:3 fünf Minuten nach Beginn und bei 6:7 um die Mitte der zweiten Hälfte. Fünfmal, bei 1:0, 4:0, 5:4, 6:5 und 8:7, war indes der Gegner dem Sieg näher. Unter mächtigem Druck von hinten: der Mittelläufer Bahrmann brachte bei 8:8 zum siebenten Male den Ausgleich zustande, der Verteidiger Tominski leitete mit 8:9 das Endergebnis

ein, fiel schließlich [illegible] aus dem Sturm durch Geiger der letzte Treffer. Prösselmayer und er hatten im ganzen je dreimal eingeschossen; nach der Pause waren auch Wiest und Senger zum Zuge gekommen. Für die KSG. taten Schlotter (4), Katz (2), Gehring und Behrens ihr Möglichstes, aber doch nicht genug. Schiedsrichter Karl Müller ließ sich von einigen unzufriedenen Besserwissern nicht irremachen.

*

Das letzte Meisterschaftsspiel, Post gegen BSG. Kalle, wurde auf Wunsch der Biebricher noch einmal verlegt. Die Frauen von Kalle verloren in Mainz gegen TV. 1817 mit 1:5 (1:1).

In der Handballmeisterschaft qualifizierten sich außer dem SV. Mannheim-Waldhof noch die Ordnungspolizei Wien, die Ordnungspolizei Berlin und die Ostbahn-SG. Krakau für die zweite Vorrunde am 31. Mai.

Grupe—Fischer unentschieden

Boxen und Ringen in der Mainzer Stadthalle

In der vollbesetzten Mainzer „Stadthalle" führte der Luftwaffensportverein Mainz-Wiesbaden am Samstagabend eine gemischte Veranstaltung im Boxen und Ringen durch, die in jeder Hinsicht zu einem Erfolg wurde. Die Reineinnahmen gingen an ein Lazarett im Osten. Im Boxen war das Schwergewichtstreffen zwischen dem Zweiten der Europameisterschaft, Hauptw. Grupe (Hamburg) und dem mehrmaligen bayerischen Meister Fischer (Luftwaffe Mainz) das Hauptereignis. Grupe war technisch besser, aber Fischer kämpfte vor allem in der Schlußrunde mit letzter Hingabe und sah seine Bemühungen durch ein Unentschieden belohnt. Sieger im Halbschwergewichtsturnier wurde Soldat Prosiltsch (Frankfurt a. M.), der den Mainzer Feldwebel Schramm in der 2. Runde entscheidend und dann den Hamburger Zabel nach Punkten besiegte. — Bei den Ringern sah man u. a. Olympiasieger Jakob Brendel (Luftwaffe Mainz) auf der Matte, der den Mainzer Schmidt nach 7½ Minuten entscheidend besiegte.

Die Ergebnisse: Boxen: Leichtgewicht: Fw. Arnold (LSV. Mainz) bes. Krämer (Wiesbaden) n. P.; Weltergewicht: Gierock (Frankfurt) — Friese (Hamburg) unentschieden; Mittelgewicht: Uffz. Wolf (LSV. Mainz) — Lewankowski (Hamburg) unentschieden; Halbschwergewicht: Soldat Prosiltsch (Luftwaffe Frankfurt) bes. Fw. Schramm (LSV. Mainz) 2 Rd. k. o.; Zabel (Hamburg) bes. Sekert (Mainz) n. P.; Prosiltsch bes. Zabel n. P.; Schwergewicht: Hauptw. Grupe (Hamburg) — Uffz. Fischer (LSV. Mainz) unentschieden. Ringen: Leichtgewicht: Brendel (LSV. Mainz) bes. Schmidt (Mainz) nach 7:30 Min.; Halbschwergewicht: Schultheiß (Frankfurt) bes. Schönig (Mainz-Weisenau) n. P.

Mainzer Kanu-Regatta

Kasteler Germania am erfolgreichsten

Auf der Maraue in Mainz-Kastel verfolgten am Sonntag zahlreiche Zuschauer die erste Gau-Gebietsregatta der Kanusportler von Hessen-Nassau. Auf der langen Strecke, 7000 Meter für Achter und 3000 bzw. 2000 Meter für die Jugend gab es scharfe Rennen, mit zum Teil recht knappen Entscheidungen. Unter den 13 erfolgreichen Vereinen stand an erster Stelle die Mainz-Kasteler Rudergesellschaft Germania 1880 mit vier Siegen. Sie gewann u. a. mit Heinrich Kast und Hans Schneider auch den unbeschränkten Kajak-Zweier sicher vor der Frankfurter Post-SG. Von Wiesbadener Vereinen waren erfolgreich: Zweier-Kajak: HJ. Kl. A 600 Meter: 1. Kanufreunde Biebrich; Mannschaftskanadier: HJ. Kl. A 600 Meter: 1. Kanufreunde Biebrich Bann 80 2:14,8; 2. Wiesbadener KR. 22 Bann 80 2:17,2.

Beim Staffeltag der Offenbacher Schwimmer, bei dem mit 10 Siegen Sparta Post den Löwenanteil der ersten Preise davontrug, „glänzte" sich in der Bruststaffel HJ. Kl. B der SC. Wiesbaden in 4:54,6 an zweiter Stelle nach Sparta Post in 4:51,4.

H. KAPPLER

Sand vor dem Winde

Ein Fliegerroman — 17. Fortsetzung

„Tot —," murmelte er. „Harald — tot. So war mein Flug vergeblich gewesen."

Der Sergeant legte seine Hand sacht auf die Schulter des deutschen Fliegers.

„Wir haben Nachricht für Sie, Signore, aus Audschila! Sie werden bereits erwartet —"

„Von wem?" fragte Foltening mit gleichgültiger Stimme.

„Zwei Signorinas sind im Flugzeug angekommen, aus Deutschland. Ich habe die Namen leider nicht mehr im Gedächtnis, Signore."

„Audschila —", flüsterte Sasso Foltening sinnend. „Ja, ich möchte bald zurück, zurück nach Deutschland!"

„Sie können morgen nach Audschila starten, Signore!" erklärte Maesso lebhaft. „Wir haben eine Maschine bereitstehen. Der Pilot steht Ihnen zu jeder Zeit zur Verfügung. Wollen Sie morgen starten? Se le pare?"

Sasso Foltening stimmte dem Vorschlag des Sergeanten zu.

Der Flug nach Audschila ging ohne Zwischenfall vonstatten. In der Maschine, hoch über dem Lande, erholte sich Foltening rasch. Mit frohen Blicken grüßte er die erhabene Welte, die sich unter seinen Blicken ausbreitete. Das Donnern der Motoren war ihm vertraute Melodie, zu der auch das Rauschen des Windes gehörte.

In Audschila wurde Sasso Foltening zunächst in das Militär-Hospital eingeliefert. Die Untersuchung ergab, daß der deutsche Flieger dank der zähen Natur, die ihm zu eigen war, in wenigen Tagen seine Kräfte wieder zurückgewonnen haben würde.

Neben dem Bett Sasso Foltenings standen Blumen. Zwei kleine Kärtchen steckten darin. Sie trugen herzliche Worte und die Namen Ulla Ramins und Rita Segal. Mit wachsendem Erstaunen hatte Sasso Foltening die Grüße gelesen. Er entsann sich jetzt wieder der Mitteilung des Sergeanten Maesso in Murzuk. Hatte Ulla also wirklich den tollen und nicht ungefährlichen Flug mit der Freundin nach Tripolitanien gewagt? Freudig erregt verlangte er, die beiden Mädchen zu sehen. Aber dieser Wunsch wurde ihm verlagt. Der Militärarzt erklärte, daß er vorerst keine Besuche empfangen dürfe, ehe nicht Leutnant Gadoni einige Fragen an ihn gerichtet haben würde. Auf die Frage, ob er sich stark genug fühle, um seine Erlebnisse zu Protokoll geben zu können, antwortete Sasso Foltening ohne Bedenken in bejahendem Sinne. Es drängte ihn, Afrika zu verlassen. Er sehnte sich aber, zugleich nach den hellen blauen Augen Ulla Ramins. Immer wieder stand ihr Bild lockend vor seinen Augen, so sehr er sich auch bemühte, seine Liebe zu ihr aus seinem Herzen zu bannen. War sie nach Afrika gekommen — seinetwegen? Oder war sie nicht vielmehr in Sorge um das Schicksal ihres Verlobten, um Harald Bosjen gewesen?

In seinem Grübeln wurde Sasso Foltening durch das Eintreten des Leutnants Gadoni unterbrochen, der ihm in seiner frischen, herzlichen Art begrüßte. Ihm folgte ein Beamter des Polizeidienstes, der sich dem Deutschen als Gouvernements-Kommissar Battiglia vorstellte.

„Ich möchte meiner Pflicht genügen," begann der Kommissar in freundlichem Tone, „und einige Fragen an Sie richten, Signore. Es handelt sich um den — Selbstmord Ihres Kameraden, des Weltrekordfliegers Harald Bosjen. Sind Sie in der Lage, mir einige Erklärungen darüber abgeben zu können?"

„Bitte, fragen Sie!"

Sergeant Maesso hatte zu Protokoll gegeben, daß er Bosjen tot in der Schutzhütte fand. Aus welchen Gründen mag Bosjen zur Waffe gegriffen haben?"

Sasso Foltening kann sichtlich angestrengt nach.

Es ist mir schwer, mich jener furchtbaren Stu[illegible] erinnern," begann er nach kurzer Pause. „Ich selbst[illegible] mich an jenem Tage nicht allein in verzweifelter St[illegible] sondern hatte auch Fieberanfälle zu überstehe[illegible] schlimmsten war mein Freund daran. Sein Körper [illegible] mehr geschwächt als es der meine sein konnte, be[illegible] mich doch seit einer kürzeren Zeit in dieser trostlo[illegible] des qualvollen Verdurstens Bosjen hatte sich — [illegible] mir erinnerlich — in seinem Fieberwahn an jenem [illegible] mich gestürzt. Er schrie mir irgend etwas zu, bek[illegible] mich dann einer gemeinen Tat — und suchte zuletzt [illegible] Messer gegen mich. Wir rangen miteinander. Währ[illegible] Zweikampfes trug er, wie auch ich, ein paar leichte [illegible] wunden davon. Endlich gelang es mir, ihm das M[illegible] entwinden. Ich konnte ihn durch einen Faustschlag be[illegible] Als er ohnmächtig zusammengebrochen war, taumelte [illegible] schöpft davon."

Ganz ruhig und sachlich hatte Sasso Foltenin[illegible] Aufklärung gegeben. Der Kommissar schrieb Wort fü[illegible] seiner Auslage nieder.

„Was geschah weiterhin an jenem Tage?" for[illegible] weiter.

„Ich muß eine anständige Strecke durch die Wü[illegible] laufen sein", fuhr Sasso Foltening fort. „Einmal [illegible] mir, als wäre ein Schuß gefallen. Es klang dumpf u[illegible] fernt. Das riß mich wieder hoch, glaubte ich doch nu[illegible] die Retter uns nahe seien. Ich kletterte eine Düne [illegible] und hielt Umschau. Vergebens —."

„Wann fanden Sie den Toten, Signore?"

„Später begab ich mich wieder nach der Schu[illegible] Hier lag Harald Bosjen leblos auf der Matte. Es tra[illegible] wie ein schwerer Schlag. Helfen konnte ich ihm nicht [illegible] Ich nahm den Revolver auf — legte ihn dann wie[illegible] Boden. In meinem Gehirn war ein Chaos. Ich ver[illegible] keinen klaren Gedanken mehr zu fassen. Ich war [illegible] allein dieser grenzenlosen Einsamkeit ausgesetzt. Alle[illegible] mit dem toten Freund! Das Fieber drohte erneut [illegible] aufzubrechen. Da entdeckte ich das Tagebuch des Kame[illegible] Es lag aufgeschlagen neben ihm. Harald Bosjen hatt[illegible] seinem Tode niedergeschrieben, daß er nicht mehr an Rettung glaube, und daß er deshalb einen raschen Tod langsamen, qualvollen Verdursten vorziehe."

„Sie sind im Besitz dieses Tagebuches?"

Sasso Foltening schüttelte den Kopf.

„Ich muß es verloren haben," murmelte er.

„Bitte, Signore, erinnern Sie sich! Was taten Sie, [illegible] dem Sie den Toten und sein Tagebuch gefunden hat[illegible]

Den Kopf in beide Hände gestützt, grübelte Sasso [illegible]kening lange vor sich hin.

„Ich bin später bei meinem Funkgerät gewesen," [illegible]klärte er nach einer Weile, „um zum wiederholten Mal[illegible] Versuch zu unternehmen, Funkverbindung mit einer Stationen des Landes zu bekommen. Ob ich das Buch in der Schutzhütte gelassen oder mitgenommen habe — weiß ich nicht mehr. Ich vermag es beim besten Willen [illegible] anzugeben. Das Fieber tobte von neuem in meinem Kö[illegible] Nachdem Sasso Foltening das Protokoll unterzei[illegible] hatte, lehnte er sich — jetzt doch ein wenig erschöpf[illegible] in seinen Stuhl zurück.

Leutnant Gadoni klopfte ihm leicht auf die Schu[illegible]

„Verzeihen Sie uns die kleine Störung, Signore! [illegible] werden Sie bestimmt nicht mehr mit diesen lästigen Fr[illegible] behelligen. Ihre Angaben genügen uns. Wir wissen nu[illegible] gut, wie sehr die unbarmherzige Wüstenlonne jedes [illegible] Denken zunichte macht."

„Wann könnte ich die Rückreise nach Deutschland [illegible] treten?" fragte Sasso Foltening noch, ehe die bei[illegible] Italiener das Zimmer verließen.

„Adagio Biagio! Immer langsam, Signore!" [illegible] Gadoni lachend aus. „Zuerst müssen Sie vollends zu Krä[illegible] kommen. Ein Aviatore braucht starke Nerven. Ich wo[illegible] Ihnen zunächst erst einmal die beiden Signorinas schi[illegible] E gran peccato — es ist schade, daß Sie mir die Mädc[illegible] so bald entführen wollen!" (Forts. fol[illegible])

FAMILIENANZEIGEN

Amtsgerichtsrat **Paul Börner**, Frankfurt/M., Wiesenau 15, **Ria Börner**, geb. Klein, Wiesbaden, Albrechtstraße 30, beehren sich ihre Vermählung bekannt zu geben. Trauung: Dienstag, den 12. Mai, 15.30 Uhr Lutherkirche.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber jüngster, braver sonniger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Kurt Quint

Uffz. bei der Luftwaffe,

im blühenden Alter v. 22 Jahren bei den schweren Kämpfen an der Ostfront den Heldentod fand für Großdeutschland. Wiedersehn war stets seine und unsere Hoffnung.

In tiefem Schmerz: **Wilhelm Quint u. Frau**, geb. Seegers, **Walter Quint**, z. Z. Wehrmacht **und Frau**, geb. Hofmann, **Renate und Willi und alle Angehörigen**

W.-Dotzheim, den 10. Mai 1942. Wiesbadener Str. 64

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 9. Mai meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Base, Frau

Johanna Fronk

geb. Meilinger

im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Hubert Fronk**

Wiesbaden, Schierstein, Ludwigstraße 6.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Mai, nachm. 2.30 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs W.-Schierstein aus statt.

Am 9. Mai entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe herzensgute Tochter, meine innigstgeliebte Zwillingsschwester

Lini Schneider

im blühenden Alter von fast 19 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: **Emil Schneider und Frau Alma**, geb. Siebergall, **Bertel Schneider**, z. Z. RAD.

W.-Sonnenberg, Neuhof i. Ts., den 9. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Dienstag, 12. Mai 1942, nachm. 2.30 Uhr von der Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofs aus statt.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser treuer, hoffnungsvoller braver Sohn, mein lieber einziger Bruder, Cousin u. Neffe, der SA.-Sturmmann

Karlheinz Sommer

Gefr. einer Inf.-Nachr.-Komp.,

am 7. April 1942 kurz nach Vollendung seines 21. Lebensjahres bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod gefunden hat. Immer pflichtbewußt und einsatzbereit opferte er sein junges Leben für Führer und Vaterland. Ein Wiedersehen war seine größte Hoffnung. Als einer ihrer Besten betteten ihn seine Kameraden in fremder Erde.

In tiefer Trauer: **Karl Sommer und Frau Christiane**, geb. Schrumpf, **Günter Sommer**

W.-Erbenheim, den 6. Mai 1942. Neugasse 13.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Ludwig Küller**, Mittelschullehrer i. R.

Wiesbaden, den 11. Mai 1942. Bismarckstraße 2

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, guten Mannes Eduard Diener, Tonkünstler, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Martha Diener**, geb. Teichgräber

Wiesbaden, den 11. Mai 1942.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme durch Wort und Schrift anläßlich des uns so schwer betroffenen Verlustes durch den Heldentod unseres lieben guten Sohnes und Bruders, meines inniggeliebten herzensguten Bräutigams, unseres lieben Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Neffen Joseph Baumgärtner, Feldwebel in einem Inf.-Reg., sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

In tiefem Schmerz: **Familie Adam Baumgärtner und alle Angehörigen, Anneliese Schmidt** (Braut) **und Familie Karl Schmidt und alle Angehörigen**

W.-Freudenberg.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen, in tiefer Trauer: **Frau Johanna Schleider**

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme des uns so schwer betroffenen Verlustes durch den Tod meines lieben Mannes Peter Riedel, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden, und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unseren innigsten Dank.

Frau Leonore Riedel, geb. Benn, **nebst Angehörigen**

Wiesbaden, den 11. Mai 1942. Platter Str. 10

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vaters, sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Maria Stetzler**, geb. Kaufmann

Wiesbaden, Römerberg 15.

Danksagung.

Für die mir erwiesene, wohltuende Teilnahme an meinem so schweren Verluste, sowie für die schönen Blumenspenden sage ich auch im Namen der Geschwister herzlichen Dank.

In tiefer Trauer: **Frau Hedwig Werner**

Wiesbaden, den 11. Mai 1942. Schwalbacher Str. 77

Danksagung. Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Wilhelm Schulze sen.**

Wiesbaden, den 9. Mai 1942. Kellerstraße 11

Zur Trauer Schwarzfärben in kürzest. Zeit. Färberei Capitain Chemische Reinigung. Nerostr. 17. Tel. 251 86 und Taunusstr. 1. Tel. 234 80.

Danksagung. Statt Karten.

Für die uns beim Heimgang meiner geliebten Frau, unserer lieben Mutter, erwiesene Anteilnahme, sowie für die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen: **Kurt Heyer und Sohn**

Wiesbaden, Bismarckring 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sage ich hiermit meinen herzlichen Dank.

In tiefer Trauer: **Walter Schmidt und Kinder nebst allen Angehörigen**

W.-Erbenheim, den 9. Mai 1942.

VERSCHIEDENES

Im Auftrage des Landrates Rüdesheim übernehme ich ab Mittwoch, 13. Mai vertretungsw. die **Praxis des Dentist. Dühmacher** in Nieder-Walluf. Heinz Löw, staatl. gepr. Dentist. Sprechst.: v. 16—20 Uhr, außer Samstag.

Salat-, Kömlich-, Blumenkohlpflanzen verkauft A. Nikel, Wiesbaden, Platter Str. 172. Verkauf nur von 15—18 Uhr.

Brillantbrosche, oval, mit Perle am 2. Mai von Bettinapl. Fim.-Abt. zur 14.15 Uhr n. Wiesb.-Hof. — Biebrich, Rathausstraße 76 verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben W. Biebrich, Rathausstraße 76 b. Münch.

Verloren - Gefunden

Polizeiwaffe, kl., brktón. verloren zwischen v. Dellmann Höfners Rub. Turnierpl. Gegen gute Bel. abz. Fundbüro o. Heydenstr. 4. T. Telefon 23847.

Voraus Samstag verloren. Gegen Belohnung abzugeben Aerztal 34. Telefon 26549.

Geldtasche, kl., rot, mit Geld u. Perzellen, Geld u. Ausweis v. Urlauber Samstag in der Telefonzelle Lutembourgplatz liegengel. Geg. g. Bel. abz. Eichendorffstr. 3, 1 l. oder Fundbüro.

Wellensittich, grün, a. Sonntag früh entflogen. Gegen Bel. abzug. Wilhelminenstr. 8. 4 bei Klopp.

Herren-Fahrrad, Opel 3 R. 3, gelb gestrich. v. Samst. a. Sonntag nach abhanden gekommen. Gegen gute Bel. abzug. Vor Ank. wird gewarnt. E. Schäfer, Querstraße 4.

Wo ist der abtl. Kinder? Ledermütze braun, Sonntag nachm. 3. Mai. verlor. Dieselbe ist auf d. Fundb. Pol.-Präs. gemeld. u. dort a. Bel. abz.

Tauschverkehr

H.-Geb.-Mant., wen. artr., neuwertig, mittlere Größe, a. Radio zu tausch. gesucht. Ang. D 236 TB.

Damenschuhe, Gr. 38, dunkelrot, neuw. gegen ebenso lolche Gr. 38½-39 zu tausch. gesucht. Adr. T.-Bl. Md

Tausche neuwert. H.-Halbsch. Gr. 39, a. Gemsloch, Herren-Sommermant., Gr. 44-46. Ang. W 231 TB.

Tiermarkt

2 Läuferschweine v. Mainz. St. gegenüb. 96. Friedrich

Hund, 4 Mon. alt, wachsam, ohne Krankenstraße 13 Anzuf. 6—8 Uhr.

Kleinspitz-Rüde, zwei Jahre alt, schwarz, mit [illegible] Stammbaum, in nur gute Hände zu verk. Blücherstraße 31. P. Ifs.

Engl. Terrierrüde, umständeh. halber in gute Hände zu verkaufen Hirschgraben 6, 3 l.

Rassehaustiere, Männdl. 1 Lefnicht. Dr. Klimesch-schmitt. Rüdesheimer Straße 5

1 Jahr. Legehühner zu kaufen gesucht. Telefon 60072. Dr. Krüger, Bolkerstraße 48

GESCHÄFTSANZEIGEN

Kann es auch heute nicht alles sein, so bezeugt doch unsere Auswahl, daß wir nach wie vor bemüht sind, Sie zufrieden zu stellen. Darum kommen Sie mit Ihren Wünschen zu uns. Heudorf + Steinle, Langgasse 32, Theaterkolonnade 4

Suchen Sie? Dann zu Breilmann in die Bahnhof-Drogerie! Hier finden Sie die bewährt. Kinderunsgsmittel. Bahnhofstr. 13. Fernspr. 240 44.

Berthold Jacoby Nachfolg. Robert Ulrich, Wiesbaden, Taunusstraße Nr. 9. Tel. 504 46. 238 47. 238 48. 238 49. 238 80. Spedition. Möbeltransport. Lagerhaus

Seit 1864 J. u. G. Adrian, Spedition, Möbeltransport, Lagerung. Fernsprech-Sammel-Nr. 592 26.

Altmaterial wie Lumpen kl. Martin Gauer, Helenenstr. 18. Ruf 268 32.

Was alle Erdal wollen

ist, daß man die Erdaldo[illegible] nicht mit dem Stemmeisen öf[illegible] nen muß. Nein, man steckt ei[illegible] Pfennigstück ode[illegible] dergl. in den Spa[illegible] und dreht wi[illegible] beim angeniete[illegible] ten Dosenöffne[illegible]

Und zum Gebrauch bereit is[illegible] das altbewährte Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Der Erfolg unserer Aufklärungs-Werbung

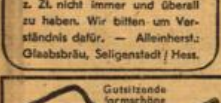
Seit Kriegsbeginn hat Chlorodont in Anzeigen, Plakaten und Filmen umfangreiche Aufklärung über die Wichtigkeit der Zahngesundheit und der richtigen Zahnpflege gegeben. In großer Anzahl wurde die Broschüre „Gesundheit ist kein Zufall" angefordert und versandt. Der Erfolg zeigt sich in der wachsenden Erkenntnis für richtige Zahnpflege in breitesten Volkskreisen. Erhöhte Nachfrage nach Chlorodont ist ebenfalls eine Folge unserer Aufklärungsarbeit. Die Erzeugung von Chlorodont wird nach den zeitbedingten Möglichkeiten noch gesteigert. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn Sie Chlorodont in Ihrem Stammgeschäft nicht immer erhalten können.

Welche Wäsche hat Burnus besonders nötig?

Diese Frage muß man sich heute stellen, da die große Nachfrage nach Burnus leider nicht immer befriedigt werden kann. Nehmen Sie Burnus in erster Linie für das Einweichen von schmutziger Leib-, Küchen- und Berufswäsche. Sortieren Sie die Wäsche entsprechend. Später wird es dann wieder heißen können: Burnus für alte Wäsche - für alten Schmutz!

BURNUS der Schmutzlöser

Genußmittel
Dürstlöscher
Vitaminspender
Vitomalz Einfaßbier
alkoholarm
vitaminreich (B)
z. Zt. nicht immer und überall zu haben. Wir bitten um Verständnis dafür. — Alleinherst.: Glasbsräu, Seligenstadt / Hess.


Gutsitzende formschöne
Brillen
von Optikermeister
BOUFFIER Rheinstraße, Eckhaus Kirchgasse
elegant alter Kassen

Das
farbverdichtete
Pelikan
Schreibband
hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.
GUNTHER WAGNER, HANNOVER

FÄRBEREI
GEBR.
Röver
CHEMISCHE REINIGUNGSWERKE
Größtes Fachunternehmen Süddeutschlands
in Wiesbaden:
Marktstraße 23
Moritzstraße 1
sowie sämtl. Läden d. Wäscherei Rund

aromatisch
leicht
frisch
... drei gute Gründe,
die Astra langsam und mäßig zu rauchen und nicht zu stapeln. Beim Lagern leiden Aroma und Frische.
KYRIAZI
4 Astra

Dr. Schleußner
ADOX
FOTO
Der Welt älteste fotochemische Fabrik

THEATER · KURHAUS

Deutsches Theater. Dienstag, den 12. Mai, 18.30 bis nach 21.45 Uhr. A 24: **„Die Fledermaus"**. Pr. 8.

Residenz-Theater. Vorzugsreihe gr., 15. 5. St.-R. II (letzte Vorst.), Sa., 16. 5., So., 17. 5. (auch 15.30), Mo., 18. 5. St.-R. I (letzte Vorst.), Di. 19. 5. Mi. 20. 5., Do., 21. 5.: 8 Gastspiele **Hilde Hildebrand** mit Berliner Ensemble in **„Ein Mann für meine Frau"**, Komödie in drei Akten von Georg Zoch und Karl Lerbs. Beginn jeweils 19.30 Uhr, So. auch 15.30 Uhr. Pr. 1.55 bis 6.05

Kurhaus. Dienstag, 12. Mai, 11.30: Schallplatten-Konzert Brunnen-Kol. 20.00 Uhr: Klavier-Abend Maria Betzmann.

KONZERTE

Musik-Seminar Elisabeth Günkel. Freitag, den 15. Mai, Klavierabend mit Werken von Händel, Haydn, Schumann. Sonate g-moll, Beethoven Sonate c-moll op. 111. Feierstunde vom Deutschen Theater spricht Goethe, Timmermann, Hebbel.

VARIETÉS

Scala — Großvarieté. Ruf 25960. Täglich 19.30 Uhr, gastiert Berlins populärste Komikerin **Grete Alda** im Rahmen eines bezaubernden Varieté-Programms. Freunde rheinischen Humors werden es nicht verübeln, diese tägliche Bretl künstlerisch zu sehen. Wenn sie mit ihrer Gretchenfrisur und ihren Bummelchen (Die drei von der Tankstelle) erscheint, ist ihr Gesicht ein einziges Lachen. Den großen Erfolg weihen mit Künstlern in der Berliner Scala hatte, hat sie natürlich auch hier in Wiesbaden, denn das Haus ist täglich zum Brechen voll, aber auch das weitere Programm ist wirkliches Klassevarieté. Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf. Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag auch 15.30 Uhr. Kassenvorstellung. An diesen Tagen auch Vorverkauf von 11—13 Uhr, während der anderen Tagen nur ab 16 Uhr Scalakasse.

LICHTSPIELE

Ufa-Palast. 3. Woche. Ein langgehegter Wunsch geht in Erfüllung! Erstaufführung des ersten deutschen Farben-Großfilms **„Frauen sind doch bessere Diplomaten"**. Ein bezaubernder Ufa-Großfilm, einzig in seiner Farbwirkung, der mit spannenden Konflikten, mit flotten, witzigen Dialogen, mit schwungvoller Musik und aufwartigen tänzerischen Darbietungen fesselt und begeistern wird. In den Hauptrollen: Marika Rökk und Willy Fritsch. Keine telefonischen Bestellungen. Nicht für Jugendliche zugelassen. Wo. 15.30, 17.45, 20, So. 13.30 Uhr.

Walhalla-Theater. Film u. Variete. Heute letzter Tag. Viktoria von Ballasko, Bitt. Staal, Käthe Haad, Theodor Loos, Adalbert Schlettow, Paul Dahlke in dem Randolf-Film: **„Heimaterde"**. Ein groß angelegter Film von der Schönheit nach der heimatlichen Scholle, voll packenden Geschehens. Spielleit.: Hans Deppe. Musik: Fr. Wenneis. Auf der Bühne: Der große Erfolg vom Wintergarten Berlin Quartette Alegretto. — Die neueste Wochenschau. Wo. 15, 17.10 und 20 Uhr. So. 13, 15.30, 17.20.

Thalia-Theater Kirchg. 72. 2. Woche. Willy Forkts **„Wiener Blut"** mit M. Fritsch, Maria Holst, H. Moser, Theo Lingen, Berti Kruseler, Fred Siemsen. Spielleitung: Willy Forst. Humor, Witz und Lebensfreude leuchten auf in dieser neuen Tonfilm-Operette des großen Regisseurs Forst, die voller Laune die bekannte Melodien des Walzerkönigs Joh. Strauß. Prädikat: „Künstlerisch besonders wertvoll". Dazu die beutige Wochenschau. Jugendliche über 14 J. zugelassen. Neue Anfangszeiten. Wo. 15, 17.20, 20.00 Uhr, So. auch 13 Uhr. Keine telefonischen Bestellungen.

Film-Palast. Schwalbacher Straße, spielt heute, Montag, letztmalig 15, 17.30, 20 Uhr, die lustige Film-Operette der Tobis: **„Immer nur — Du"** mit Johannes Heesters, D. Komar, A. Benthoff, B. Kemp, B. Hendels, E. Fiedler, H. Kampers. Heiterkeit, Witz u. fröhliche Laune, Ausgelassenheit, Humor und Komik, liebenswürdige Ironie und treffsichere Parodie, spielen in dieser originellen Filmoperette in bunt durcheinander wirbelnden Reigen auf. — Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm. — Jugendliche über 14 J. haben Zutritt.

Apollo, Moritzstraße 6. Beginn: Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr. Sonntags geschlossene Vorstellungen. Einlak: 13, 15.20, 17.40, 20 Uhr: **„Boccaccio"**. Die herrliche Filmoperette. Willy Fritsch, Hans Richter, Hans Moser, Fritz Kampers, Ilse Werner, Gitta Lind, Hilde Hildebrand, Fritz Benthoff, B. Kemp, Ulby, Schoenbels, Gina Kallenberg. Strahlende Sonne, lachenden Frühling schenkt du mir! — Selige Stunden, glückliche Tage hast ich dir! — Würde auch dich so gern verwöhnen — Mit allem Schönen, was dein Herz begehrt! — Das lustige Bild einer freudenentfesselten Zeit! Humor, Liebe und galante Abenteuer um schöne Frauen! Ein Wirbel überschäumender Lebenslust! Nicht für Jugendliche. — Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm.

Capitol, am Kurhaus. Beginn: Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr. Sonntags geschlossene Vorstellungen. Einlab 13, 15.20, 17.40, 20 Uhr. Heinz Rühmann, Anny Ondra in **„Der Gasmann"** mit Erika Helmle, Charl. Sale, Will Dohm, Hans Leibelt. Wilde, wüste u. lunterbunte Abenteuer des charmanten Herrn Knittel, der auf unangenehmste Weise um 10 000 RM reicher wurde und von diesem jähen, heimlichen Reichtum in eine tragikomische Doppelexistenz gedrängt wird. Die neueste Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm.

Olympia-Lichtspiele, Wellritzstraße 5: Herrn Viel in **„Artisten"**. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Luna-Theater. Schwalb. Str. 57: Jenny Jugo, Albert Matterstock: **„Unser Fräulein Doktor"**. Jugendliche haben Zutritt! Anfang 3.30, 5.45, 8.00, So. ab 1.30 Uhr.

Astoria Wellritzstraße 30. Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr. So. 13, 15.20, 17.40, 20 Uhr: **„Der Kavalier mit der Maske"**. Liebe, Laune, Galanterie, Machtgier, Opfermut, Todesverachtung, Intrigen, Kämpfe und Abenteuer: Ein schertzhafter, schillernder, spannungsladener Film! Nicht für Jugendliche. Die Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm.

Union-Theater Rheinstr. 47. **„Verliebtes Abenteuer"**, ein heiterer Tobis-Film mit Olga Tschechowa, Paul Klinger, Georg Alexander, Erika v. Thellmann u. a. Anfang Wo.: 15.30 17.45 20 Uhr So. ab 13.45 Uhr.

Park-Lichtspiele Wiesb.-Biebrich. Spielplan Samstag Sonntag und Montag: Ein Wien-Film im Verleih der Bavaria-Filmkunst **„Berlerlein fein"**. Das alte, reizende Wien wird in diesem Film lebendig. Ein Film um den Schauspieler und Dichter Ferdinand Raimund, den Abgott des Wiens der Biedermeierzeit. Marte Harell, Winnie Markus, Jane Lilden, Hans Holt, Hermann Thimig u. Paul Hörbiger. Spielleitung: Hans Thimig. Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt. Die neueste Wochenschau Beginn: Wo. tägl. 20 Uhr, So. 17 und 20 Uhr. Montag 15 Uhr.

Römer-Lichtspiele. W.-Dotzheim. **„Menschen im Sturm"**

3-Kronen-Lichtspiele Schierstein: **„Hauptsache glücklich"**.

GASTSTÄTTEN

Park-Kaffee Wilhelmstr. 36. Täglich ausser montags: Luciano Bannim mit seiner ital. Kapelle und dem Tenor Renzo Roncagliia vom Rundfunk Turin. Wochentags von 16—18.30 u. 20.30—24 Uhr. Sonntags 15.30—18.30 und 20—24 Uhr.

Tropfstein-Grotte. Im Hause der Sekt-Kellerei, 18 Uhr konzertiert Wally Pohls Damen- u. Stimmungskapelle.

ROTES KREUZ

DRK. Bereitschaft (w) Wiesbaden 1. Dienstag, 12. Mai 1942, 19.30 Uhr. Kreisstelle Oranienstr. 5. Übungsabend. Jug 1.

Stellengebote

Weibliche Personen

Einige tüchtige Verkäuferinnen aus der Lebensmittelbranche gesucht. „Nordiee", Kirchgasse 46. Ruf 20448.

Stenotypistin für Baubüro im besetzten Gebiet gesucht. Ang. an Arbeitsgemeinschaft Wiesbad. Landschaftsgärtner, Wiesbaden, Taunusstraße 1.

Einige fleißige Arbeiterinnen f. leichte Arbeiten, evtl. für halbe Tage, sofort gesucht. S. Jungmann, Schwalbacher Str. 40.

Hausgehilfin für leichte Arbeit in gepfl. Haushalt gesucht. Ang. u. D 221 Tagbl.-B.

Frau, sauber, zuverlässig in gepflegten Haushalt 2- b. 3mal wöchtl. von 7/9 bis 11 Uhr ges. Luisenstr. 46, 1 r. Telefon 22343.

Zimmermädchen. Bad. Waschgelegenheit, auch für Stunden od. Tage. **Frauen** für den Hausgut sofort ges. Hotel Wiesbadenerstraße.

Pflichtjahrmädch. für Haushalt gesucht. Wiesbaden, Rückertstr. 3, 1 r. a. d. Kloptockstr.

Hotelsekretärin f. Saisonbetrieb Nähe Wiesbaden sofort gesucht. Angebote u. D 246 an den Tagblatt-Verlag.

Kontoristin, tücht., mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschr., evtl. auch für halbe Tage, zum bald. Eintritt gesucht. Elektro-Fachgeschäft Wilhelm Nickel, Wiesbaden, Bismarckring 2. Telefon 23515.

Kontoristin, tücht., für halbe Tage mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben zum bald. Eintritt gesucht. Elektro-Nickel, Wiesbaden, Bismarckring 2. Tel. 23515.

Zeitungsträgerinnen. unverfälsch. sofort gesucht. Wiesbadener Tagblatt, Schalterhalle rechts.

Frauen od. Mädchen f. leichte Fabrikarbeit (evtl. halbe Tage) gesucht. Bandfabrik Strähler, Waldstr. 103.

Kaffeeköchin, Tellerspülerinnen zum baldigen Eintritt gesucht. Vorzustellen täglich von 12—13 u. 17 bis 18 Uhr. Hotel Schwarzer Bock".

Buchhalter, vertrauenswürdig, anerkannt tüchtiger bilanzsicher, gesucht, der in den Abendstunden eine mod. Durchschreibe-Buchhaltung einrichtet und laufend führt. Angebote mit Referenzen erbeten u. A. 508 T.-B.

Umrauma-Schneider, der auch abstecken kann, sucht Kuromsky, Wiesbaden, Wilhelmstraße 34.

Arbeitskräfte, männlich oder weiblich auch Ausländerinnen gesucht. Waldh. 1, 10 St. Ihr T.-W.-L.

Laufbursche oder Hausdiener, sowie ält., zuverlässiger **Mann** gesucht. Fischhandlung F. C. Hench, Wiesbaden, Goldgasse 8.

Stundenfrau 2mal wöchentl. gesucht. Forkstraße 35.

Stundenfrau 2mal wöchentlich nach Vereinbar. ges. Werderstraße Str. Nr. 19, Part.

Putzfrau zwischen 9—11, donnerstags u. freitags ges. Vorm. meld. Adolfsallee 19, 2.

Putzfrau täglich 2—5 Stunden, f. Haush. Adolfsallee, sofort gesucht. Rhein-Reinen & Comp., Kirchgasse 19.

Männliche Personen

Ingenieur, Techniker, Zeichner zum sofortigen o. baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerb. erbeten an Thomaxerl Biebrich Hindenburg 6 m. b. H. Wiesbaden-Biebrich.

Heizer, ält., gewissenhafter, in Jahresstellung gesucht. Hotel Nassauer Hof AG., Direktion.

Hausdiener sowie **Zimmermädchen** sofort gesucht. Adresse im Tagblatt-Verlag. Tz

Stellengesuche

Weibliche Personen

Dame, ält. gebildet., sucht Haustrau, sucht passenden Wirkungskreis z. Führung eines traueinzel. Haushaltes. Ausführl. Ang. m. Gehaltsang. A 606 T.-B.

Brautschleier, aus erh., 3 m. mit Kranz 18 Mk. Weinkorkpant. fast neu, 20 Mk. zu verkaufen. Adr. im T.-Verl. Lz

Hermelinpelschal, fast neu, von Bringt in Brtzg. für 650 Mk. verk. Anzuj. zwischen 5 u. 7 Uhr Adr. Tagbl.-B. Ale

Kleiderschrank, ar. mah., Waschst. ges. u. Schubl. 50, pk. Küchench. 50, Tischplatte und Hocker 8 10 St. Ihr T.-W.-L.

H.-Fahrrad für 50 Mk. zu verk. Blücherstr. 16, H.

Arische Köche. Ausgabe: Montag, den 11., und Dienstag, den 12. Mai. Dienst. A.: 2101—2225; Dienst. H.: 4316—4425; Fleisch: 6876—6946 5001—5060; Frickels Fischhallen: 8201—10 100. Hend: 22 701—22 825; Reuter: 27 726—27 825; Nordiec: 33 501—33 300; Schaaf: 40 251 bis 40 540; Schäfer: 43 201—43 305; Weiler: 45 151 bis 45 300; Frickel fr.: 48 941—49 270; Schröder: 53 185; Paulus: 54 436—54 460. 53 500—53 580; Korn: 55 251—55 300; David: 56 561—56 720; Schröder: 59 401—59 510; Neuhaus: 61 896—61 920. 61 501—61 510; Fechter: 64 521—64 561. 63 500—63 515; Stiehl: 66 067 bis 66 120; Krüger: 68 786—68 810; Jeckel: 70 171 bis 70 210; Reinemer: 71 726—71 755; Pelle: 73 171 bis 73 200; Zambrich: 74 171—74 300; Klepper: 44 001 bis 44 035. Bitte unbedingt Papier mitbringen! Am Tag des Nummernaufrufs nicht abgeholte Ware wird nicht nachgeliefert! Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.

Industrie-Kaufmann, leit. 14 Jahren Leiter der Finanzbuchhaltung eines Betriebes der chemisch-elektrotechnischen Industrie, 49 Jahre, repräsentable Erscheinung, anpassungsfähig, wünscht sich zum 1. 10. oder früher zu verändern. Beherrschung aller kaufm. Gebiete insbesond. der modernen maschinellen Finanzbuchhaltung nach dem Kontenzahlmen u. des neuzeitl. Betriebsabrechnungswesens. Gesucht wird leitende kaufm. Tätigkeit in einem industriellen Unternehmen am dortigen Platz od. Umgebung. Angeb. an Karl Lehna, Jena, Franz-Schubert-Straße 32.

Neues Tätigkeitsfeld als Kontorist oder Lagerist gesucht. Angebote unt. B 240 an Tagbl.-Verlag.

Fräulein, älteres, sucht Anfangsstellung eines traueinzel. Haushaltes. Ang. u. A 509 an T.-B.

Vermietungen

Zimmer, möbliert, zu vermiet. Hellmundstr. 42 2 r.

Zimmer, ammöbl., zu verm. Schierstein Straße 4 1 r.

Zim., möbl. frei. Sedanstr. 13, 2 r.

1—2bett. Schlafsalon ab sofort für Dauer oder auch vorübergeh. zu verm. Bad vorh. Gr. Burgstraße 13, 1. St., Rech.-Rechtsanw.

Mietgesuche

Zimmer u. Küche in gutem Haus (auch Mansarde) zum 15. 5. oder 1. 6. gesucht. Ang. u. K 218 an T.-B.

2-Zim.-Wohnung m. elektr. Licht u. etwas Garten u. zum Sep. am liebst. a. d. Lande bis spät. 1. Juni gesucht. Ang. unt. B 299 an Tagbl.-Verl.

2-Zim.-Wohnung gesucht a. Hausmeisterstelle. Angeb. unt. W 207 T.-B.

2—3-Zim.-Wohng. in Wiesb. Umgeb. o. Rheingau gesucht. Ang. H 212 T.-B.

4—6-Zim.-Wohng. schön, sonnig, in Villenlage, oder gut. Wohnhause sofort zu mieten gesucht. Wilhelm Reidt, in Firma Reidt u. Co., Wilhelmstr. 38.

Wohn-Schlafzimmer m. Kochgelegenheit für ein bei uns tätiges Ehepaar gesucht. Heinz Horn Söhne, Dotzheimer Straße 105.

Wohnungstausch

Wohnungs-Tausch Wetzlar nach Wiesb. Meine Wohnung oder Bad Homburg, Biete in Wetzlar neuzeitl. 2-Zim.-Wohn. Suche in Wiesb., Mainz, Bad Homburg o. Taunusort 3-4-Zimmer-Wohnung. Ang. u. A 601 T.-B.

Tausche 3-Zim.-Wohng. m. Gart. in Dotzheim geg. 2—3-Zim.-Wohn. in Wiesb. Ang. unter B 229 an Tagblatt-Verlag.

Verkäufe

Groß. Poll. Roten f. Klavier, Klavier und Gelang. gut erhalten zu kaufen. Todesfall zu verkaufen Friedrichstr. 50, 1. St. links.

Kraut mit Weiß u. Binder. ab. gut erh. mittl. Gr. 15 Mk pl. Rheing 51 8 W r.

Leinenkl. u. Leinenjacke, Gr. 42, je 20 Mk. zu verk. Ang. 7-8 abends. Kerstin. 19, 3 l.

Brautschleier, aus erh., 3 m. mit Kranz 18 Mk. Weinkorkpant. fast neu, 20 Mk. zu verkaufen. Adr. im T.-Verl. Lz

Hermelinpelschal, fast neu, von Bringt in Brtzg. für 650 Mk. verk. Anzuj. zwischen 5 u. 7 Uhr Adr. Tagbl.-B. Ale

Kleiderschrank, ar. mah., Waschst. ges. u. Schubl. 50, pk. Küchench. 50, Tischplatte und Hocker 8 10 St. Ihr T.-W.-L.

H.-Fahrrad für 50 Mk. zu verk. Blücherstr. 16, H.

Zimmer u. Küche, evtl. ob. großes mbl. Zim. mit Kochgel. f. Dauerbewohner. — Wäsche wird selbst gestellt. — Ang. unt. M 207 an Tagbl.-Verl.

1 Zim. mit zwei Betten, eventl. Küchenben. auf 3 W v. Beamt. f. R. mit Kz. sof. od. spät. gesucht. Ang. mit Preis u. A 506 T.-B.

Zim., gut möbl. mit 2 Betten, reip. 1 Bett und Sofa, 14. 5. gesucht. Ang. u. L 235 an T.-B.

Reisefoff., kleinere u. mittlere, aus Leder od. Gefaßkoff. evtl. Lederkoffer zu kaufen gesucht. Jolt. Marktstraße 87. Telefon 26781.

Akkordion, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. T 227 an T.-B.

Klavier, aut erh. gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. an F. Sommer, Hochheim a. M., Alleestraße 4.

Kinderl. Salonardbe, neu oder tadellos erhalt., gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. A 600 T.-B. o. Kerniger, 60429

Schülerklavier, g. erh., zu kaufen gesucht. R. Wirbelauer, Bismarckring 8, 2.

1 Matratze mit Schonerdecke, gut erhalt., aus nur gutem Hause zu kaufen gesucht. Ang. M 247 T.-B.

Roßhaarmatratzen 1 od. 2 Stück gut erhalten, gern auch Stoff oder deren Füllung defekt, zu kaufen ges. Haushalt. Schiffer, Wiesbaden, Heinrich Str. 13, 2 r.

Bücherschrank, kl., p. Privat gesucht. Preis-Angebote u. G 247 an T.-B.

Kleiderschränke, kompl. Zimmer, Küchen, Schreibtisch, Matratzen, Bücherschr., Sofa, Sessel, Chaiselongue, Decken, Bettzeug, Gedälter sowie Möbel all. Art zu kaufen gesucht. Hesse, Kleinschmidtstraße 36.

Damen-Fahrrad, ...ehen, zu kaufen ges. Rheinauer Str. 9, Part. r.

Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Ang. D 247 T.-B.

Herren-Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Jolt. Marktstr. 87. Tel. 26781.

Kl. Fahrrad, gut erh. für 7jähr. Junaen gesucht. Wiesbadenerstr. 2.

Kinderwagen, gut erhalt., aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote u. S 246 an T.-B.

Handwagen, 2rad. gesucht. Angebote a. Walter, Wiesbaden, Hellmundstraße 38. Telefon 25491.

Kinder-Dreirad zu kaufen gesucht. Ang. u. R 245 an T.-B. Telefon 25883.

Nähmaschine, neuwertig, Markenfabrikat, verkäuflich. p. Privat zu kaufen ges. Ang. u. L 246 an T.-B.

Wasserleitung, 1/2 bis 3/4zoll, aut erhalt., zu kaufen gesucht. Moll, Kleinfeldstr. Str. 47

Hühnerstall, großer, mehrt., zu kaufen gesucht. Schaefer Gustav-Adolf-Str. 12. T. 28837

Wolf-Georgette-Kleid, dunkelbl., 95 M. u. buntes Seiden-Crepekleid 35 M. (Gr. 46), beides neuwertig, zu verkauf. Adr. zu erfragen im Tagbl.-Bl. Ma

Kinderwagen, eleganter, 1 Jahr alt, zu verk. M. erfr. i. Tagbl.-B. Mz

Kaufgesuche

Gold, Silber u. Brillanten Goldschmied J. Fuchs, Langgasse 5 — Inh. Gen. A. u. O. 41/50.660.

Teppich, ca. 3×4 Mtr., gut erhalt. und Klavier von Privat zu kaufen gesucht. Ang. u. A 578 an T.-B.

Briefmarkensammlung, von Privat echt, antiken Perserteppich und Diplomatiq. zu kaufen. Ang. A 588 T.-B.

Antike Sachen wie Holztaue, Zinn, Krüge, Bilder, Porzellane usw. sucht Sammler gegen Bar. Ang. unter K 247 an Tagblatt-Verlag.

Jagdhaus, gutes u. Angelecke zu kaufen gesucht. Ang. A 598 T.-B.

Pelzmantel, Gr. 44 dtl., gut erhalt., gesucht. Ang. u. W 247 an T.-B.

Pelzmantel, schwarz, tadellos, oder braun, f. schlanke Figur, Gr. 42-44, zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. A 260 an T.-B.

Spanerstiefel Gr. 38, g. erh., Handkoff., 80 cm, gr. Lederhandtasch, f. MW. Hautpolst.

Linoleum o. Strauße 2 m br., 4.50 lu. gut erh., können auch zwei Stücke l. zu t. g. Ang. L 247 T.-B.

Bademantel, Gr. 42/44, u. Kinderbademantel für 4—8 Jahr., Bett- u. Kissenbezüge, zwei Schlafdecken, auch unglatch. all. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. W 246 T.-B.

Frn.-Halbschuhe, Gr. 42, braun, gesucht. Ang. u. T 247 an T.-B.

Popeline- oder leicht Regenmantel gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. F 247 T.-B.

Anzug, aut erh. gr. Figur 70 b. 80 Mk. zu kauf. gesucht. Fabrik Hermannstr. 15.

Schuhe, neuwert., Gr. 39 zu kauf. gesucht. T. 22619 Ang. S 210 T.-B.

Kinderschuhe, aut erh. Gr. 24 u. 26 zu kauf. gesucht. evtl. gegen ebenfalls Gr. 22/23 zu tauschen. Angebote u. K 239 an Tagbl.-Verl.

Herbstkoller, mittl. Größe u. Herrlibera.-Mantel, neum. schl. Fig. 172—176 zu kauf. gesucht. Ang. u. L 235 an T.-B.

Reisekoff., kleinere u. mittlere, aus Leder od. Gefaßkoff. evtl. Lederkoffer zu kaufen gesucht. Jolt. Marktstraße 87. Telefon 26781.

Akkordion, aut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. T 227 an T.-B.

Klavier, aut erh. gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. an F. Sommer, Hochheim a. M., Alleestraße 4.

Kinderl. Salonardbe, neu oder tadellos erhalt., gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. A 600 T.-B. o. Kerniger, 60429

Schülerklavier, g. erh., zu kaufen gesucht. R. Wirbelauer, Bismarckring 8, 2.

1 Matratze mit Schonerdecke, aut erhalt., aus nur gutem Hause zu kaufen gesucht. Ang. M 247 T.-B.

Roßhaarmatratzen 1 od. 2 Stück gut erhalten, gern auch Stoff oder deren Füllung defekt, zu kaufen ges. Haushalt. Schiffer, Wiesbaden, Heinrich Str. 13, 2 r.

Bücherschrank, kl., p. Privat gesucht. Preis-Angebote u. G 247 an T.-B.

Kleiderschränke, kompl. Zimmer, Küchen, Schreibtisch, Matratzen, Bücherschr., Sofa, Sessel, Chaiselongue, Decken, Bettzeug, Gedälter sowie Möbel all. Art zu kaufen gesucht. Hesse, Kleinschmidtstraße 36.

Damen-Fahrrad, ...ehen, zu kaufen ges. Rheinauer Str. 9, Part. r.

Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Ang. D 247 T.-B.

Herren-Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Jolt. Marktstr. 87. Tel. 26781.

Kl. Fahrrad, aut erh. für 7jähr. Junaen gesucht. Wiesbadenerstr. 2.

Kinderwagen, aut erhalt., aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote u. S 246 an T.-B.

Handwagen, 2rad. gesucht. Angebote a. Walter, Wiesbaden, Hellmundstraße 38. Telefon 25491.

Kinder-Dreirad zu kaufen gesucht. Ang. u. R 245 an T.-B. Telefon 25883.

Nähmaschine, neuwertig, Markenfabrikat, verkäuflich. p. Privat zu kaufen ges. Ang. u. L 246 an T.-B.

Wasserleitung, 1/2 bis 3/4zoll, aut erhalt., zu kaufen gesucht. Moll, Kleinfeldstr. Str. 47

Hühnerstall, großer, mehrt., zu kaufen gesucht. Schaefer Gustav-Adolf-Str. 12. T. 28837

Wie geht Wäsche rasch entzwei? Wäsche, die viel gerieben und gebürstet wird, geht bestimmt rasch entzwei. Bei richtigem Einweichen mit Henko Bleichsoda wird dies dagegen vermieden. Der grobe Schmutz wird ganz schonend gelöst und vom Einweichwasser festgehalten. Auch der übrige noch locker im Gewebe sitzende Schmutz wird beim nachfolgenden Kochen der Wäsche leicht entfernt.

P. A.
STOSS NACHF.
Inh.: Max Helferich: Taunusstraße 2
Das führende Haus für
Kranken- und Gesundheitspflege
Sie werden gut bedient

Neuen Lebensmut
bei Asthma und Bronchitis
Breitkreutz-Asthma-Pulver
Wirkt anfallbeseitigend, lösend, beruhigend, guter Nachtschlaf. Best begutachtet, unschädlich, ungefährl. Anerkennungen. Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Pckg. RM. 1.16 in Apoth. Falls nicht erhältl. od. wg. Broschüre schreibe man an Herstell. BREITKREUTZ K. S., Berlin-Tempelhof 287 Ramstaplatz 68

MARS-KOPIER 754
STAEDTLER

Das sagt alles!
Eine Dose „Kafeko" reicht z. B. für Kinder bis zum 6. Monat für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten. Die Kleinen gedeihen gut bei „Kafeko" und die Mütter sparen Mühen, Sorgen und Geld.

Pharmit-B
Das biologisch wirkende Nervenmittel
führt dem Körper Kräftigungsstoffe zu und ist bewährt bei nervösen Störungen und Neurosen mit ihren Verdauungsstörungen, Angstzuständen, Schlaflosigkeit, Mattigkeit und Leistungsminderung. Pharmit-B ist nur in Apotheken erhältlich.
Pharmit, Berlin W9, Kronenstr. 12/13

KHASANA
KHASANA Kosmetik
JE SPARSAMER ANGEWANDT DESTO FEINER DIE WIRKUNG
Dr. Korthaus
DR. KORTHAUS ★ FRANKFURT A. M.

HÜHNERAUGEN
Hornhaut, Schwielen werden behandelt u. beseitigt. Bitte besuchen Sie uns bald
Scholl's Fußpflege-System
Langgasse 42-44